Kinderhilfswerk
Lakshmi Project e.V.

- Beschreibung und mehrstufige Evaluation

DIPLOMARBEIT

an der

Hochschule Regensburg

Fakultät für Sozialwissenschaften

Studienschwerpunkt: Erwachsenenbildung

Aufgabenstellerin:

Prof. Dr.

Irmgard Schroll-Decker

vorgelegt von

der Studierenden

IRIS NEUGEBAUER

Matrikelnummer: X

Semester: 11 EW

Regensburg, den 15. Dezember 2009

Liebe gibt nichts als sich selbst
und nimmt nichts als von sich selbst.
Liebe besitzt nicht,
noch läßt sie sich besitzen;
Denn die Liebe genügt der Liebe.
Wenn du liebst, solltest du nicht sagen:
«Gott ist in meinem Herzen»,
sondern: «Ich bin in Gottes Herzen.»
Und glaube nicht,
du kannst den Lauf der Liebe lenken,
denn die Liebe, wenn sie dich für würdig hält,
lenkt deinen Lauf.
Liebe hat keinen anderen Wunsch,
als sich zu erfüllen.[1]

(Khalil Gibran)

[1] Gibran (1987), S. 14.

Vorwort

Die Erfahrungen, Informationen und Erkenntnisse, die ich aus meiner Mitarbeit beim Hilfsprojekt Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. in Indien gesammelt habe, haben mich inspiriert, dieses Projekt zum Thema meiner Diplomarbeit zu machen. Einige Zeit habe ich nun bereits in Indien gelebt und das Land noch einige Male mehr bereist. Durch mein ehrenamtliches Engagement bin ich hautnah mit den täglichen Sorgen und Herausforderungen, aber auch den Freuden der einfachen indischen Bevölkerung in Kontakt gekommen. Meine Idee ist es in dieser Diplomarbeit, Pflicht zu verbinden mit dem, was mich tief berührt und bereichert hat – die Zusammenarbeit mit dem Hope Lions Home in Bangalore, Südindien, und mit meinen geschätzten Teamkollegen des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V.

Diese Diplomarbeit hat also neben dem Zweck, die letzte Soll-Leistung für mein Hochschulstudium zu erfüllen, die Aufgabe, möglichst viele relevante Informationen über unsere Vereinsarbeit zusammenzutragen. Daher widme ich diese Arbeit von Herzen auch meinen Teamkollegen, damit sie uns zum größtmöglichen Nutzen gereiche und uns bei unserer weiteren Arbeit unterstützend zur Seite steht. Der Aufbau eines Projektes erfordert viel Engagement und Durchhaltevermögen und der Weg ist geziert von Blumen wie spitzen Steinen. Ich nutze daher die Möglichkeit, „zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen“, und freue mich über diese Gelegenheit. Angesichts der Komplexität unseres Engagements habe ich im Rahmen dieser Arbeit einen Aspekt herausgegriffen, von dem ich der Meinung war, dass er den Kern unserer Vereinstätigkeit trifft. Daher habe ich mich dazu entschieden, eine Evaluation durchzuführen, die überprüft, ob wir unsere Ziele einhalten.

Ich möchte mich bedanken bei allen Interviewpartnern, die mir einen Teil ihrer kostbaren Zeit gewidmet haben und über ihr Mitwirken wichtige Informationen und Einblicke beigesteuert haben. Mein Dank gilt auch all meinen Teammitgliedern, die mir mit Rat und Fachwissen zur Seite standen oder mir Mut gemacht haben. Ich danke für die Gastfreundschaft und die Herzlichkeit, die mir im Hope Lions Home entgegengebracht wurde. Bedanken möchte ich mich auch bei meiner Betreuerin Frau Prof. Dr. Irmgard Schroll-Decker, die mich in vielen Semestern meines

Studiums begleitet und mir die Möglichkeit gegeben hat, mein Engagement zu meinem Diplomarbeitsthema zu machen, sowie bei all meinen Verwandten und Freunden, die mich aufgemuntert bzw. wohlwollend und vielfältig unterstützt haben. Besonderer Dank gilt dabei meinen Eltern, die mein Vorhaben finanziell gefördert haben.

Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. – Beschreibung und mehrstufige Evaluation

(Im Netz veröffentlichte Auszüge der Diplomarbeit sind im Inhaltsverzeichnis violett gekennzeichnet)

Vorwort **3**

Abbildungsverzeichnis **9**

Abkürzungsverzeichnis **11**

Einleitung **12**

1. BESCHREIBUNG **14**

1.1. Die Vereine und die Zielgruppe **14**

1.1.1. Der deutsche Verein Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. 14

1.1.1.1. Die Satzung des Vereins 14
1.1.1.2. Die Geschichte des Vereins 15
1.1.1.3. Die Konzeption des Vereins 17

1.1.2. Die Partnerorganisation Hope Trust in Indien 20

1.1.2.1. Die Geschichte des Hope Lions Home 20
1.1.2.2. Die Trägerorganisation Hope Trust 22
1.1.2.3. Die Konzeption des Hope Lions Home 25

1.1.3. Die Zielgruppe: Kinder des Hope Lions Home 28

1.1.3.1. Herkunft Manipur 28
1.1.3.2. Problemstellungen 35
1.1.3.3. Aktuelle Lebenslage 41

1.2. Das Konzept der Zusammenarbeit der Vereine **43**

1.3. Entwicklungszusammenarbeit 44

1.3.1. Definition Entwicklungszusammenarbeit 44

1.3.2. Interkulturelle Arbeit 46

1.3.3. Entwicklungszusammenarbeit - Der Standpunkt des Vereins 47

2. EVALUATION 48

2.1. Allgemeines zur Evaluation 48

2.2. Schritt Eins: Informationssammlung 50

2.2.1. Theoretische Vorüberlegungen 50

2.2.1.1. Was? Definition des Evaluationsgegenstandes 50
2.2.1.2. Von wem? 52
2.2.1.3. Wie? Methodenwahl zur Datenerhebung 54
2.2.1.4. Anhand welcher Kriterien? Kriterienwahl 56

2.2.2. Praktische Durchführung 64

2.3. Schritt Zwei: Bewertung der Ergebnisse... Fehler! Textmarke nicht definiert.

2.3.1. Strukturelle Aspekte ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

2.3.1.1. Die Zielsetzung beider Organisationen ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
2.3.1.2. Institutionelle Strukturen ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
2.3.1.3. Das Helfernetz ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
2.3.1.4. Die Kommunikation ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
2.3.1.5. Die Beziehung zwischen den beiden Organisationen ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

2.3.2. Inhaltliche Aspekte ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

2.3.2.1. Die biologischen Grundbedürfnisse.... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
2.3.2.2. Das Streben nach Sicherheit – das habituelle Wohlbefinden.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
2.3.2.3. Die sozialen Bedürfnisse..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
2.3.2.4. Das Bedürfnis nach Bildung ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
2.3.2.5. Angestrebte bzw. erreichte Ziele im Leben ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

2.3.3. Zufriedenheit der Vereinsmitglieder mit der Umsetzung der Ziele .....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**

2.4. Auswertung der Ergebnisse 68

2.5. Schlussfolgerung 75

Literatur.....79

Erklärung..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

Anhang ..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

1. Interviewleitfäden ..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

1.1. Interviewleitfaden: Mitglieder des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

1.2. Interviewleitfaden: Leiter des Hope Lions Home.... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

1.3. Interviewleitfaden: Kinder des Hope Lions Home .. **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

1.4. Interviewleitfaden: Sozialarbeiterin..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

2. Soziodemographischer Fragebogen ..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

2.1. Teammitglieder, Heimleiter und Sozialarbeiterin.... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

2.2. Kinder..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

3. Sozialdemographischer Fragebogen und Postskriptum Fehler! Textmarke nicht definiert.

3.1. Vereinsmitglieder ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

3.1.1. TMGL 1 ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
3.1.2. TMGL 2 ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
3.1.3. TMGL 3 ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

3.2. Heimleitung Hope Lions Home ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

3.3. Kinder..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

3.3.1. K1 ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
3.3.2. K2 ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
3.3.3. K3 ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
3.3.4. K4 ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
3.3.5. K5 ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

3.4. Sozialarbeiterin ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: **Vereinslogo des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V.**
Quelle: Iris Neugebauer

Abbildung 2: **Die Kinder des Hope Lions Home**
Quelle: Iris Neugebauer und mit freundlicher Genehmigung von Herrn H.

Abbildung 3: **Karte Indiens**
Quelle: Draguhn, W. (2002), Umschlag Rückseite

Abbildung 4: **Dorf in den Bergen von Manipur**
Quelle: Mit freundlicher Genehmigung von Herrn H.

Abbildung 5: **KNO Kadetten**
Quelle: Haokip (2008), S. 385.

Abbildung 6: **Versteigerung eines der gemalten Bilder auf einem deutschen Weihnachtsmarkt**
Quelle: Iris Neugebauer

Abbildung 7: **Pokalsieg nach einem Turnier**
Quelle: Mit freundlicher Genehmigung von Herrn H.

Abbildung 8: **Die Kinder beim Essen**
Quelle: Iris Neugebauer und mit freundlicher Genehmigung von Herrn H.

Abbildung 9: **Besuch der Verfasserin im Hope Lions Home**
Quelle: Iris Neugebauer und mit freundlicher Genehmigung von Herrn H.

Abbildung 10: **Schaubild über die verschiedenen Akteure und Beziehungsdimensionen**
Quelle:Iris Neugebauer

Abbildung 11: **Modell zur Entstehung von Lebensqualität und Lebensperspektive**
Quelle: Iris Neugebauer

Abbildung 12: **Voraussetzungen für Wohlbefinden im Hope Lions Home**
Quelle:Iris Neugebauer

Abbildung 13: **Maslows Bedürfnishierarchie**
Quelle: Zimbardo & Gerrig (2008), S. 421.

Abbildung 14: **Strukturmodell des Wohlbefindens**
Quelle: Hascher (2004), S. 29.

Abbildung 15: **Auswertung der Ergebnisse der Skalierungsfrage „I like school…“**
Quelle: Iris Neugebauer

Abbildung 16: **Auswertung der Ergebnisse der Skalierungsfrage: „Zufriedenheit mit der Zielumsetzung“**
Quelle: Iris Neugebauer

Abkürzungsverzeichnis

AFSPA	Armed Forces Special Powers Act
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CRC	Convention on the Rights of the Child
KNO	Kuki National Organisation[2]
NSCN	National Socialist Council of Nagaland
NASA	National Aeronautics and Space Administration

[2] Die KNO ist eine revolutionäre Organisation der Kuki-Stämme in Nordostindien und Birma. Sie kämpft für das Zale´n-gam, das vereinte „Kukiland“ und hat auch einen militärischen Arm. (Vgl. Haokip (2008), S. 377f.)

Einleitung

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit dem Verein Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. Das Hilfsprojekt wird einerseits beschrieben und andererseits wird die Vereinsarbeit mit Hilfe einer mehrstufigen Evaluation ausgewertet.
Der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. ist eine gemeinnützige Organisation mit dem Ziel, bedürftigen Kindern zu helfen. Derzeit ist der Verein in Indien engagiert und unterstützt dort finanziell ein Kinder- und Waisenhaus in Bangalore.

Indien selbst hat in den letzten zwei Jahrzehnten eine starke ökonomische Entwicklung durchgemacht und zählt inzwischen zu den am stärksten wachsenden Volkswirtschaften. Obwohl es so aussieht, als ob es sich direkt vom Agrar- zum Dienstleistungsland entwickelt hat, zeigt das Land doch Ähnlichkeiten mit der Entwicklung der Industriestaaten. Indien bildete genauso wie diese Länder alle drei Wirtschaftssektoren aus, nur gestaltete sich der Verlauf des Wirtschaftswachstums anders. Der tertiäre Wirtschaftssektor wurde von Anfang an zum führenden Sektor, indem er gleich zu Beginn einen mehrfach höheren Anteil als der sekundäre Sektor einnahm, ohne dass der sekundäre Sektor je diese Positon erreichte. Dennoch haben sich mit diesem Aufstieg auch neue Gegensätze herausgebildet und man spricht von „zwei Indien“. Das Land ist durch einen sogenannten *digital divide* in Teilhaber an der Informationsrevolution und den großen Rest derer, die keinen Zugang haben, geteilt. Trotz der steilen Entwicklung konnte Indien sein Erbe mit der weltweit größten Zahl von Armen und Analphabeten nicht abstreifen.[3]

Es verwundert daher nicht, dass Indien gemäß seinem Entwicklungsstand von den Vereinten Nationen immer noch als Entwicklungsland eingestuft wird[4] und internationale Unterstützung erhält. Allerdings verschiebt sich die Entwicklungszusammenarbeit immer mehr in Richtung Know-how-Transfer, da Indien erhebliche Eigenanstrengungen unternimmt, die eigene Entwicklung voranzutreiben. Ein wichtiges Ziel der deutsch-indischen Zusammenarbeit ist es, die indischen Reformanstrengungen zu unterstützen, und ein Augenmerk wird dabei auf die

[3] Zingel (2004). In Draguhn, S. 327 & 337f.
[4] Vgl. BMZ: http://www.bmz.de/de/laender/partnerlaender/indien/profil.html

Armutsminderung gerichtet.[5] Der Verein Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. engagiert sich für Kinder in Indien, die unter bestehenden Konflikten und der sozio-ökonomischen Situation leiden.

Die vorliegende Arbeit besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil widmet sich der Beschreibung des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. und seiner indischen Partnerorganisation „Hope Trust“. Letztere führt das Kinder- und Waisenhaus Hope „Lions Home“, welches derzeit vom Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. finanziell unterstützt wird. Beide Organisationen werden sowohl in ihrer Struktur als auch in ihren Konzeptionen beschrieben, sodass ihr Sinn und Zweck sowie ihre angestrebten Ziele klar werden.
Ein besonderes Augenmerk wird auch auf die Zielgruppe beider Institutionen gerichtet - die Kinder des Hope Lions Home. Ein tieferes Verständnis über die Problemstellungen der Kinder ist ohne eine Berücksichtigung der zugrunde liegenden soziokulturellen Aspekte ihrer Herkunftsregion Manipur nicht möglich. Daher wird näher auf die Nordostregion Indiens unter den Aspekten Geographie, Bevölkerungsstruktur, Geschichte, Wirtschaft und Politik eingegangen. Die Beschreibung der aktuellen Lebenslage der Kinder im Hope Lions Home gibt Einblicke in ihre derzeitige Situation.

Im zweiten Teil der Arbeit geht es um die Evaluation des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. hinsichtlich der Frage, ob die Organisation ihre Ziele erfüllt. Als mehrstufige Evaluation findet die Bewertung auf verschiedenen Ebenen statt. Es werden Elemente aus dem beschreibenden ersten Teil herangezogen und theoretisch ausgewertet. Darüber hinaus liefert qualitatives Datenmaterial aus Interviews eine weitere Grundlage für die Evaluation.
Im Zusammenhang mit den Befragungen wird auf die vorangestellten Überlegungen eingegangen, die im Vorfeld geklärt werden mussten, um die gewünschten Daten zu erhalten. Nach einer kurzen Beschreibung zur Durchführung der Interviews beginnt die eigentliche Auswertung der Ergebnisse im Sinne der mehrstufigen Evaluation.
Ein abschließendes Resümee fasst die Ergebnisse zusammen und gibt einen Ausblick für die zukünftige Vereinsarbeit.

---

[5] BMZ: http://www.bmz.de/de/laender/partnerlaender/indien/zusammenarbeit.html.

1. BESCHREIBUNG

1.1. Die Vereine und die Zielgruppe

Der erste Teil beginnt mit der Beschreibung des deutschen Vereins Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. und seiner indischen Partnerorganisation Hope Trust. Insbesondere wird das Augenmerk auf das Projekt „Hope Lions Home“ des Hope Trust gerichtet, welches derzeit vom Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. unterstützt wird. Es handelt sich dabei um ein Kinder- und Waisenhaus in Bangalore, Südindien. Die Konzeptionen beider Institutionen sowie Ziele, Zielgruppe und das Konzept der Zusammenarbeit beider Organisationen werden an dieser Stelle identifiziert.

1.1.1. Der deutsche Verein Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V.

Der deutsche Verein Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. wurde am 18. November 2006 in Schifferstadt ursprünglich mit dem Namen Indienhilfe Lakshmi Project e.V. gegründet. Als gemeinnütziger Verein ist er beim Amtsgericht Ludwigshafen im Vereinsregister eingetragen und gilt als Idealverein, da er keine eigenwirtschaftliche Tätigkeit ausübt. Die folgenden Informationen sind seiner Satzung und seiner Konzeption entnommen oder wurden von der Verfasserin dieser Arbeit zusammengetragen.

1.1.1.1. Die Satzung des Vereins

Die aktuelle Form der Satzung steht kurz vor einer Abänderung. Im Verlauf der Zeit hatte sich der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. weiterentwickelt. Die Satzung soll an die neue Konzeption des Vereins angepasst werden. Im jetzigen Zustand definiert der Verein den Zweck der Organisation als Förderung der Jugend- und Altenhilfe. Dieser Zweck soll in erster Linie durch die Unterstützung von bedürftigen Kindern

und Kranken in Indien verwirklicht werden.[6] Die Vereinsaktivitäten haben sich inzwischen jedoch auf die Jugendhilfe konzentriert und der örtliche Fokus auf Indien wird zudem künftig wegfallen. Durch den Verein sollen nun unabhängig von Region und Religion insbesondere benachteiligte Kinder Unterstützung finden. Die Namensänderung von ursprünglich Indienhilfe Lakshmi Project e.V. in Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. deutet bereits auf diese Entwicklung hin.

Den Hintergrund für sowohl den Satzungszweck der Jugend- und Altenhilfe als auch für den regionalen Schwerpunkt bildete das ehemalige Engagement des Vereins, der unter dem früheren Namen Indienhilfe Lakshmi Project e.V. mehrere Projekte in Indien unterstützte. Das ehemalige Wirkungsfeld des Vereins hatte sich im Wesentlichen auf drei Hilfsprojekte konzentriert: erstens das vom Hope Trust geführte Kinder- und Waisenhaus, zweitens ein von der Organisation New Ark Mission geführtes Streetwork-Projekt in den Slums von Bangalore und drittens wurden mittellosen Personen lebensnotwendige Operationen in einem Krankenhaus in Bangalore ganz oder teilweise finanziert.

Die in der Satzung definierte Form der Unterstützung soll zukünftig jedoch beibehalten werden, indem durch Geldspenden Kleidung, Verpflegung, medizinische Versorgung, Unterbringung, Ausbildung, technische Hilfsmittel und Gebäude vor Ort ermöglicht werden.[7]

1.1.1.2. Die Geschichte des Vereins

„*Also wenn man es professioneller machen möchte und langfristig und das Ganze dann auch ein bisschen eigenverantwortlich steuern will, dann geht das eigentlich nur über einen Verein.*“[8] So antwortete eines der Vereinsmitglieder im Rahmen der Interviews auf die Frage, weshalb eine Vereinsgründung notwendig gewesen sei.

Das Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. resultierte ursprünglich aus privaten Spendensammelaktionen verschiedener Personen und dem Idealismus, direkte humanitäre Hilfe leisten zu wollen. Die drei Initiatoren des Projekts begegneten sich im Sommer 2006 in Indien. Mit dem Kontakt zu einer indischen Sozialarbeiterin, Frau S., die die Bekanntschaft zu verschiedenen unterstützungsbedürftigen Hilfsprojekten

---

[6] Vgl. Vereinssatzung des Kinderhilfswerk Lakshmi Project, §2, S. 1.
[7] Vgl. Vereinssatzung des Kinderhilfswerk Lakshmi Project, §2, S. 1.
[8] Interview TMGL 3, S. 1.

in Bangalore hergestellte, war der Grundstein für das Projekt gelegt worden. Die Begründer waren berührt von der Arbeit und dem hohen Engagement der in diesen Einrichtungen tätigen Menschen. Gepaart mit dem Anblick der Armut, der sich den Indienreisenden offenbart hatte, leiteten sie die notwendigen Schritte für die Institutionalisierung der Sammelaktionen ein.

Das Projekt wurde nach der indischen Göttin Lakshmi benannt, der Göttin der Fülle und des Glücks[9]. Sie versinnbildlicht die Früchte der Vereinsarbeit. Im Vereinslogo spiegelt sich Lakshmi in den zwei Händen wider, der großen gebenden Hand und der nehmenden Kinderhand.

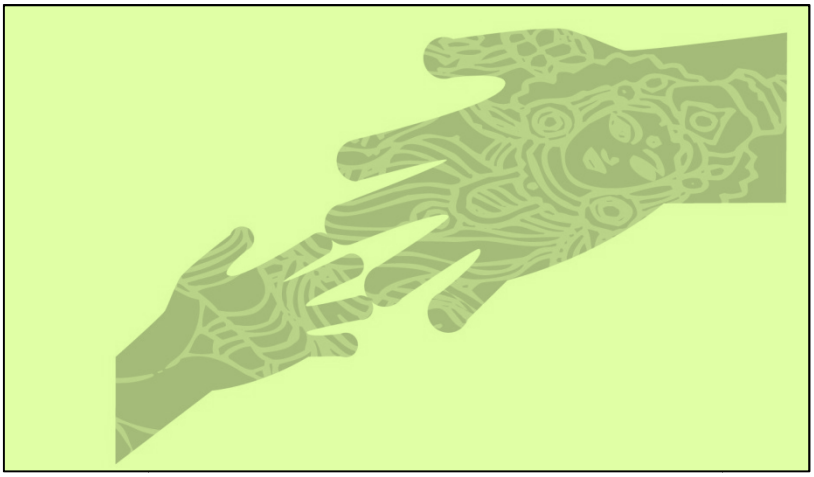

Abbildung 1: Vereinslogo des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V.

Als Rechtsform wurde der eingetragene Verein gewählt, wodurch das Projekt gemäß §21 BGB[10] Rechtsfähigkeit erlangte. Andere Rechtsformen wie die der Stiftung oder gemeinnützigen GmbH kamen nicht in Frage, da weder Vermögensstock noch Stammkapital vorhanden waren. Die Eintragung ins Vereinsregister bot dem Projekt die Vorteile, ab sofort durch Spenden eigenes Vermögen bilden und die Zuwendungen den Spendern auch quittieren zu können. Mit diesem Schritt erhofften sich die Gründungsmitglieder darüber hinaus, dem Projekt zugleich auch ein höheres Maß an Vertrauenswürdigkeit gegenüber den Spendern zu verleihen.

Weitere steuerliche Vergünstigungen erhielt das Indienhilfe Lakshmi Project e.V. mit der Erlangung der Gemeinnützigkeit als Idealverein, der steuerbegünstigte Zwecke in

---

[9] Vgl. http://www.britannica.com/EBchecked/topic/328316/Laksmi

[10] BGB steht als Abkürzung für Bürgerliches Gesetzbuch der Bundesrepublik Deutschland, welches das Privatrecht regelt.

Form der Förderung der Jugend- und Altenhilfe im Sinne des §52 AO[11] verfolgt. Ein struktureller und zugleich rechtlich abgesicherter Rahmen war durch diesen Schritt für das Projekt geschaffen worden.

Seit 2007 konzentriert sich der Indienhilfe Lakshmi Project e.V. auf das vom indischen Hope Trust geführte Kinder- und Waisenhaus Hope Lions Home. Diese Fokussierung war auf drei Gründe zurückzuführen: Erstens war das Hope Lions Home zum damaligen Zeitpunkt das hilfsbedürftigste Projekt. Es verfügte im Gegensatz zu den anderen über keine bzw. unzureichende Unterstützung von außen – es mangelte sogar an Geld für notwendige Grundnahrungsmittel – und war zudem tief verschuldet. Zweitens war der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. noch in der Aufbauphase und die Betreuung mehrerer Projekte gestaltete sich für den kleinen Verein schwierig. Der dritte Gesichtspunkt war pragmatischer Natur. Der Verein sah in der Unterstützung von Kindern als Zukunftsträger die nachhaltigste Hilfeform und versprach sich davon auch die größtmögliche Resonanz bei den Spendern. Am 6. Mai 2009 wurde der Verein Indienhilfe Lakshmi Project e.V. dann in Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. umbenannt.

1.1.1.3. Die Konzeption des Vereins

Konzeptionen definieren als handlungsorientierte Vereinbarungen einer Organisation bzw. Einrichtung die Zielvorstellungen aber auch die Mittel und Wege zu deren Realisierung. Sie sind daher Ausdruck professionellen Handelns. Konzeptionen dienen aber unter anderem auch der Überprüfung der Arbeitsergebnisse und gewinnen auf diese Weise Bedeutung für einen Evaluationsprozess.[12] Es lohnt sich daher hinsichtlich der vorliegenden Evaluation einen Blick auf die Konzeption des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. zu werfen. Sie ergänzt die Vereinssatzung, indem sie Ziele, Zweck und Sinn der Interventionen des Vereins präzisiert. Zur Klärung der Ziele und Vorgehensweisen des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. wird an dieser Stelle ein Auszug aus seiner Konzeption aufgeführt:

---

[11] AO steht als Abkürzung für Abgabenordnung und ist das elementare Gesetz des deutschen Steuerrechts. Die AO enthält die grundlegenden geltenden Regelungen über das Besteuerungsverfahren.

[12] Vgl. Dieckmann (2002). In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., S. 571.

„Konzeption des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V.

„Hilfe die ankommt!“ – unter diesem Leitsatz setzt sich der gemeinnützige Verein Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. insbesondere für junge Menschen ein, die aus eigener Kraft den Ausstieg aus dem Armutskreislauf nicht schaffen und Hilfe brauchen.

Ziele:

Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht in Not geratenen und benachteiligten Kindern Lebensqualität und eine Lebensperspektive zu geben. Die Hilfe ist nicht auf eine Region, ein Land oder eine Religion beschränkt. Den Bedürftigen werden durch Geld- und Sachspenden in erster Linie materielle Grundversorgung, medizinische Versorgung und eine angemessene Ausbildung finanziert. Der Verein kommt außerdem für notwendige technische Hilfsmittel und Gebäude auf. Zu den materiellen Grundbedürfnissen zählt der Verein Unterkunft, Nahrung und Kleidung. Im Krankheitsfall trägt der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. nach Möglichkeit die notwendigen Behandlungskosten. Durch die Sicherung der Grundbedürfnisse und die medizinische Versorgung soll den Kindern Sicherheit und Stabilität gegeben werden, sodass sie je nach persönlicher Motivation und Veranlagung eine geeignete Berufsausbildung erlangen können. Der Verein finanziert Schul- und Studiengebühren und sonstige Kosten, die im Zusammenhang mit einer Grund- und höheren Ausbildung anfallen, wie Schuluniform, Lernmaterial usw. Auf diese Weise erhalten die Kinder im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe das notwendige Startkapital, um ein selbstbestimmtes, eigenständiges und glückliches Leben führen und als mündige Bürger in der Gesellschaft mitwirken zu können. Spendengelder werden darüber hinaus im Bedarfsfall für technische Hilfsmittel eingesetzt, die die Lebensqualität der Kinder sinnvoll verbessern.

Vorgehensweise

Der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. sieht als seine Hauptaufgabe die Akquisition, Verwaltung und Weiterleitung von Spendengeldern im Sinne der Vereinsziele an. Für die Akquisition betreibt der Verein Öffentlichkeitsarbeit in Form von Werbung, Benefizveranstaltungen und Ähnlichem. Ein Jahresbericht gibt Rechenschaft über die Verwendung der Gelder ab und schafft Transparenz.

Damit die Spenden die Zielgruppe erreichen, geht der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. Vereinbarungen mit Partnerprojekten ein, die eine entsprechende Zielsetzung aufweisen und diese umsetzen. Diese Projekte sollten nach Möglichkeit bereits organisiert sein und bei der Wahl der Projekte achtet der Kinderhilfswerk Lakshmi e.V. auf die Gesinnung der Partner. Der Grundsatz der Fürsorge und die Wahrung der Menschenrechte stellen ein Auswahlkriterium dar. Das Ziel ist, die Zusammenarbeit der Einrichtungen so zu gestalten, dass von Seiten des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. materielle Zuwendungen in Form von Sachspenden und finanziellen Mitteln einfließen und dass die Partnerprojekte die konkrete Ausgestaltung vor Ort zu Gunsten der Zielgruppe leisten.

Umgang mit den Spendengeldern:

Der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. hat sich verpflichtet, das gesamte Volumen der Spenden zu 100% an die Partnerprojekte weiterzuleiten. Laufende Ausgaben werden über Mitgliedsbeiträge sowie Material- und Sachkostenaufwandsspenden durch Mitglieder finanziert. Alle Mitglieder und Helfer des Vereins arbeiten auf ehrenamtlicher Basis und erhalten keine Vergütung.

Wie die Spenden konkret eingesetzt werden, obliegt letztendlich der Entscheidung des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. Der Verein hat sich einem partizipativen Ansatz verschrieben und berät sich daher im Vorfeld von Entscheidungen mit dem Partnerprojekt, als dem Fachkundigen bezüglich der Interessen und Bedürfnisse der Zielgruppe. Das Partnerprojekt wird daher aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden und im Sinne der Partizipation als gleichwertiger Partner behandelt. Regelmäßige Kommunikation und Besuche vor Ort bilden die Grundlage für Entscheidungen.

Hinwirken auf Eigenständigkeit der Partnerprojekte

Mittel- oder langfristig wird die finanzielle Unabhängigkeit der Partnerprojekte angestrebt. Ziel ist, dass die Partner finanziell eigenständig werden und selbst für materielle und finanzielle Mittel aufkommen können. Dies soll erreicht werden, indem die Partner selbst ein Einkommen erzielen oder selbst eigene Einkommensquellen erschließen können. Insbesondere ausländische Projekte werden vom Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. dazu ermutigt, eigene Einnahmequellen und

Unterstützungsmöglichkeiten im eigenen Land aufzutun. Der Verein steht in Hinblick auf das Ziel Eigenständigkeit dem Partnerprojekt ermutigend zur Seite und verhilft ihm gegebenenfalls zu notwendigem Knowhow. Die Hilfe durch den Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. versteht sich auf diese Weise als Hilfe zur Selbsthilfe.“[13]

1.1.2. Die Partnerorganisation Hope Trust in Indien

Am 5. Dezember 2001 ist der Verein Hope Trust bei der indischen Regierung als gemeinnützige Non-Profit-Organisation registriert worden. Im Januar 2005, wurde die Organisation dann gemäß dem Foreign Contribution (Regulation) Act 1976 als religiöse (christliche), kulturelle, pädagogische und soziale Einrichtung autorisiert, ausländische Spenden erhalten zu dürfen.
Der Hope Trust wurde gegründet, um als Träger verschiedener Projekte zu fungieren. Derzeit unterstützt der Hope Trust aktiv ein einzelnes Projekt, das Kinder- und Waisenhaus „Hope Lions Home“ in Bangalore. Der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. ist mit dem Hope Trust eine Vereinbarung eingegangen, nach welcher der deutsche Verein das Hope Lions Home unterstützt. Im Folgenden wird auf die Gründung und die Konzeption des Kinder- und Waisenhauses eingegangen, als derzeitiges Partnerprojekt des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V.

1.1.2.1. Die Geschichte des Hope Lions Home

Das Kinder- und Waisenhaus Hope Lions Home wurde bereits vor dem Hope Trust am 3. September 2001 gegründet. Die Gründung beider Institutionen ging vom Ehepaar Herrn und Frau H. aus Manipur aus. Herr H. hat derzeit die offiziellen Ämter des Präsidenten des Hope Trusts und der Leitung des Hope Lions Home inne. Von Beruf ist er Theologe und seine Frau gelernte Krankenschwester.
Für die Gründung des Hope Lions Home sieht Herr H. zwei Faktoren ausschlaggebend: „*One thing is that we, I personally, I love the children to raise up in a good way, the second one is that that time it was necessary for many – because of the problem, many children do not have parents, the same time [no] education and*

[13] Konzept des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V., S. 1f.

shelter. All this are the need at that time.“[14] Herr H. spricht einerseits seinen inneren Herzenswunsch an, mit jungen Menschen zusammen zu arbeiten und ihnen ihre wichtige Rolle in der Gesellschaft zu vermitteln. Andererseits brachte die prekäre Lage in Manipur durch die gewaltsamen ethnischen Konflikte, besonders in den 90er Jahren, Leidensdruck für viele Familien, was ihn schließlich dazu veranlasste, Kinder aus dem Nordosten Indiens an verschiedene Heime und Waisenhäuser in Bangalore zu vermitteln. Herr H. selbst war bereits 1990 nach Bangalore, Südindien, zum Studieren an einer Bibelschule gekommen.

Die steigende Zahl der Kinder aus dem Nordosten in den Heimen brachte Probleme mit sich. Herr H. nannte unter anderem das äußere Escheinungsbild mit den mongoliden Zügen, aber auch der unterschiedliche kulturelle Habitus, einschließlich der Essgewohnheiten und der Sprache. Den Kindern fiel dadurch die Integration schwer.[15] Auf Anraten gründeten er und seine Frau daraufhin das Hope Lions Home in Bangalore, in der Stadt, in der sie bereits beide beruflich tätig waren und einen sicheren Ort für die Kinder vorfanden. *„Then from that time on, since every parents, every guardians looking for some safer place to send, obviously we will do it – we will be the right place for them. Because of the same people, same culture, same language, same reasons, all this makes that more than to send to somewhere else, obvious that they chose our home.“*[16], begründet Herr H. den Zuspruch für sein Heim. Selbst in Fachkreisen ist im Zusammenhang mit der Kindeswohl-Frage die positive Auswirkung der althergebrachten Verwandtschaftspflege wiederentdeckt worden: „In the United States in the 1980s, the idea of formalized kinship care within the child welfare system rapidly gained ground as the demand for homes in which to place needy children far exceeded the number of available registered foster homes … . The growing recognition of the benefits of family care and the stabilizing effect extended family can have on placement also contributed to the promotion of relative foster care, as did the desire by all parties to avoid placement of children outside of their own racial or ethnic communities.“[17] Inzwischen erkennen die öffentlichen Hüter des Kindeswohls in Europa und den USA an, dass eine Pflege durch die Großfamilie

---

[14] Interview LHLH, S. 1.
[15] Vgl. Interview LHLH, S. 3.
[16] Interview LHLH, S. 2.
[17] Wormer (2004). In Midgley & Hokenstad, S. 34.

bei angemessener finanzieller und psychologischer Unterstützung allen Beteiligten zu Gute kommt.[18]

Nach der Gründung des Kinder- und Waisenhauses unterhielten in den darauf folgenden Jahren Herr und Frau H. das Hope Lions Home, indem sie ihre gesamten Löhne sowie gesammelten Gelder und Essensspenden in das Heim investierten. Im Sommer 2006 stellte dann die bereits oben genannte indische Sozialarbeiterin den Kontakt zwischen Herrn H. und dem Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. her.

1.1.2.2. Die Trägerorganisation Hope Trust

Der Zweck des Hope Trust lässt sich mit seinem Leitsatz kurz zusammenfassen: „Giving hope to hopeless in order to build a community to give better hope for the society and the Nation."[19] Demnach umfasst die Leitidee der Organisation verschiedene Dimensionen: als Nahziel die Unterstützung von Hoffungslosen (giving hope to the hopeless), und als Fernziel den Aufbau der Stammesgemeinde, wodurch sowohl der Stamm als auch Indien als Nation Erleichterung erfahren soll (to build a community to give better hope for the society and the Nation).

Für die Trägerorganisation Hope Trust steht der Gedanke des C*ommunity Development* bzw. *Community Organizing* im Mittelpunkt. Im Rahmen des Interviews betonte Herr H. seine Absicht folgendermaßen: *„One thing I want to make sure is this: let us not forget again, I want to work among the – say – tribal groups like those who are not in the city and especially from the northeast region. This one [thing], I don´t want to compromise. So whatever I say or we said today, should be understood in the context, their context."*[20]

Nach Vogel und Oel weisen *Community Organizing* und C*ommunity Development* viele inhaltliche Parallelen auf und sie sind lediglich mit einem anderen Arbeitsfeld verbunden.[21] Community Development steht heute in erster Linie im Zusammenhang mit der Entwicklungszusammenarbeit und bezieht sich auf den wirtschaftlichen und strukturellen Aufbau von vor allem ländlichen Gegenden.[22] Für Community

---

[18] Vgl. Wormer (2004). In Midgley & Hokenstad, S. 34f.
[19] Konzept des Hope Lions Home, S. 1.
[20] Interview LHLH, S. 10.
[21] Vgl. Mohrlok, Neubauer, Neubauer & Schönfelder (1993), S. 39.
[22] Vgl. Mohrlok, Neubauer, Neubauer & Schönfelder (1993), S. 39.

Organizing verwendet die Soziale Arbeit in Deutschland auf Grund von Begriffsfindungsschwierigkeiten die Bezeichnung Gemeinwesenarbeit.[23] Da die beiden Konzepte sich inhaltlich entsprechen, werden sie in dieser Arbeit synonym verwendet.

Gemeinwesenarbeit wird als sozialräumliche Strategie definiert, die nicht pädagogisch auf einzelne Individuen bezogen ist, sondern sich auf einen Stadtteil richtet. Sie will seine Bewohner zu politischem Handeln aktivieren, sodass sie auf diese Weise Einfluss auf ihre Lebensverhältnisse nehmen können.[24] Der Pionier Saul Alinsky war der Meinung, dass „…[e]ine `*community*´ .. durch die `Organisation´ der in ihr lebenden `Individuen´ und Gruppen `Macht´ gewinnen und diese Macht in `Konflikten´ und Verhandlungen einsetzen [kann], um Verbesserungen für die in [sic] Menschen zu erreichen, die sich in der Organisation zusammengeschlossen haben. Macht befähigt die Menschen zum Handeln und ihr Handeln wird durch `Ethik´ gestaltet.“[25]

Der Begriff der *Community* fasst sich dabei weiter als das deutsche Wort „Gemeinde“. Bei einer *Community* handelt es sich nicht um eine lokale Gruppierung von Menschen, sondern beschreibt eine menschliche Zusammengehörigkeit, die auf Grund bestimmter gemeinsamer Interessen und Beziehungen besteht.[26] Joerges weist darauf hin, dass der Ausdruck sich „…in der Verbindung [sic] Community Development in Entwicklungsländern eindeutig auf die residentielle Gruppe und darüber hinaus auf die in irgendeiner Form auch administrativ-politisch abgegrenzte lokale Einheit eines staatlichen Gemeinwesen bezieht…“.[27] Das Ehepaar H. gehört einer solchen Gruppierung an. Sie stammen aus einer in Manipur ansässigen ethnischen Minderheit, die wiederum in mehreren einzelnen Stammesgemeinschaften organisiert ist. Diese Gemeinschaft kann daher anhand dieser Definition als *Community* bezeichnet werden. Auf die Problemstellungen dieser C*ommunity* wird im weiteren Verlauf der Arbeit noch genauer eingegangen werden. An dieser Stelle sei dargelegt, dass die Organisation Hope Trust im Sinne

---

[23] Vgl. Szynka (2005), S. 176 und Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (2002), S. 187.
[24] Vgl. Oelschlägel (2002). In Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, S. 382.
[25] Szynka (2005), S. 154.
[26] Vgl. Vogel & Oel (1966), S. 28.
[27] Joerges (1969), S. 20.

der Gemeinwesenarbeit für die eigene Stammesgemeinschaft arbeitet, konkret bedeutet das für die Gemeinschaft der Kuki-Stämme.

Mit dieser Mission auf die Fahnen geschrieben unterhält der Hope Trust das Kinder- und Waisenhaus Hope Lions Home als erste Projekteinheit. Es ist der erste Meilenstein auf dem Weg zu seiner Vision. „*But at this time we cannot do everything. But the first thing we do right now is to work with the children. And have our foot more stronger or our position stronger.*“[28] Mr. H. will damit ausdrücken, dass noch weitere Projekteinheiten geplant sind.

Seine Satzung legitimiert den Hope Trust zu verschiedenen sozialen, kulturellen, lehrenden, erziehenden, moralischen und anderen Aktivitäten, die zur vollen Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit beitragen. Dies kann geschehen durch die Führung von Rehabilitationszentren, medizinischen oder handwerklichen Zentren, Forschungs-, Beratungs- und Unterstützungszentren, Wohnheimen, Leseräumen, Schulen, Gesundheitsämtern, Witwenhilfszentren, Waisenhäusern, Altenheimen und anderen Einrichtungen zum Wohle der Menschen ohne Unterscheidung nach Kaste, Glaube, Gemeinschaft, Religion und Geschlecht. Als Zielgruppen führt die Satzung Behinderte, Bedürftige, Personen, die auf Betreuung angewiesen sind, Drogensüchtige, sexuell Missbrauchte, Geschiedene, Personen, die unter männlicher Dominanz, Abtreibung, Prostitution, Homosexualität und Kinderarbeit leiden, und Straßenkinder. Die Organisation ist ferner zu aufklärender Öffentlichkeitsarbeit und Schulung autorisiert.[29]

Mit Hilfe des Hope Lions Home möchte der Hope Trust im ersten Schritt benachteiligten Stammeskindern im Sinne des Nahziels erst einmal eine Ausbildung ermöglichen. Diese soll ihnen und ihren Familien zu wirtschaftlicher Unabhängigkeit und einer Lebensperspektive verhelfen. Im zweiten Schritt soll diese Maßnahme sich auch systemisch auswirken, indem die fragmentierte Stammesgemeinschaft dazu befähigt wird, sich politisch zu organisieren. Dadurch soll sie an Kraft gewinnen und kann in Folge aktiv positiven Einfluss auf die eigene Lebensqualität nehmen. Ein

---

[28] Interview LHLH, S. 4f.
[29] Vgl. Satzung Hope Trust, S.4ff.

Beispiel wäre der Ausbau der hiesigen Infrastruktur.[30] *„So two goals [des Hope Lions Home]: … One is to give them future [den Kindern], for their personal and their family, the second is for the beneficial of society. So to build the society.“*[31] Mr. H. geht also mit der Definition von Alinsky über die Aufgaben von *Community Organizing* konform: „*Community organizing* .. setzt auf Förderung der Selbsthilfe, auf die Unterstützung von Bürgern in Auseinandersetzungen, auf die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen und auf ihre Versuche, drohenden Verschlechterungen der Verhältnisse einen Riegel vorzuschieben. *Community organizing* ist nicht für die Bürger tätig, sondern mit ihnen. *Community organizing* verhandelt die Interessen der Schwachen nicht hinter verschlossenen Türen, sondern hilft ihnen dabei, ihre Anliegen selbstbestimmt und öffentlich vorzutragen.“[32] Weiter schreibt er, dass sich alle Bürger des Community Organizing bedienen und auf diese Weise gesellschaftliche Institutionen an ihre Verantwortung erinnern und diesen ihre Wünsche, Erwartungen und Bedürfnisse mitteilen können.[33]

1.1.2.3. Die Konzeption des Hope Lions Home

Das Heim befindet sich in Bangalore in Südindien und nimmt ca. 30 Kinder aus der Nordostregion Indiens auf. Es wird nach christlichem Menschenbild geführt und begreift sich als eine Einrichtung, in der benachteiligte Kinder aus Manipur eine Eingliederungsmöglichkeit in die moderne Gesellschaft finden sollen und so zu eigenständigen, unabhängigen Bürgern ihres Landes heranwachsen können. *„They should be like others. That´s what I wish. …. They should consider themselves as one of citizen. Not anymore orphan. …. So we need a space here where they can be, become a doctor, they can become an engineer, they can become anything that they can. So I think, Bangalore has enough facilities and potential to provide these people [den Kindern].“*[34] Darüber hinaus hat die Einrichtung das Ziel, dass die Kinder die gewonnenen Ressourcen in ihrer Heimat gewinnbringend für die

[30] Vgl. Interview LHLH, S. 4f.
[31] Interview LHLH, S. 4.
[32] Szynka (2005), S. 269.
[33] Vgl. Szynka (2005), S. 270.
[34] Interview LHLH, S. 11.

Stammesgemeinschaft einsetzen können und auf diese Weise die Entwicklung der Community vorantreiben.

Abbildung 2: Die Kinder des Hope Lions Home

Das Heim ermöglicht dazu den Kindern freie Unterkunft, Nahrung, Kleidung, medizinische Versorgung und eine Ausbildung bis mindestens zur zehnten Klassenstufe, die der Vollendung der Sekundarstufe in Indien entspricht[35], was in Indien ein gewisses Sozialprestige und gute Startchancen mit sich bringt. Bei Interesse und genügenden Ressourcen haben die Kinder die Möglichkeit ein Studium abzuschließen. Viel Wert wird auf eine breite Bildung der Kinder gelegt, um ihnen beste Zukunftschancen zu gewährleisten. Die Kinder gehen auf verschiedene Schulen und werden ermutigt, an außerschulischen Aktivitäten wie Theaterspielen, Malerei, Handwerken, Gesang und Sport teilzunehmen. Die Kinder partizipieren auch an Wettkämpfen sowie anderen sozialen oder auch religiösen Veranstaltungen, wo sie in Kontakt mit Menschen aus verschiedenen Milieus und Berufen treten. Der Integrität der Kinder wird ein hoher Stellenwert gegeben, sodass die Kinder ihre

[35] Vgl. http://education.nic.in/secedu/sec_overview.asp und http://education.nic.in/secedu/sec_planbudget.asp

eigene Identität entwickeln und ihre Zukunft nach ihren Vorstellungen gestalten können[36].

Verwirklicht werden sollen diese Ziele durch eine familiäre Atmosphäre im Heim, wo die Kinder Liebe und elterliche Fürsorge erleben, die ihnen das Gefühl von Friede, Akzeptanz und Sicherheit vermitteln sollen. *„… since I´m a pastor, what I want is, connect something. Not just sharing, be participate in their grief, be participate, be a part in their happiness or in their life. So this is always my efforts even to the children. So I keep with me and [im Heim] I live with them, then we are all together, is one family.“*[37]. So fasste Herr H. im Interview die eigene Haltung als Heimleitung zusammen. Herr H. legt viel Wert auf den familiären Rahmen und daneben auch auf eine offene Kommunikation mit den Kindern. Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen und jeden Abend kommen die gesamten Heimbewohner zum Gebet zusammen, und die Kinder haben einerseits Zeit zu erzählen, was sie am Tag bewegt hat und andererseits unterrichtet Herr H. sie über Neuigkeiten.[38]

Die Stadtnähe macht für die Leitung des Hope Lions Home ein wichtiges Qualitätsmerkmal aus, da die Kinder aus ländlichen, größtenteils unterentwickelten Gegenden in Manipur stammen und in Bangalore die Möglichkeit erhalten, in Mitten der modernen indischen Gesellschaft Sozialisation zu erfahren. Herr H. sieht für die Kinder in der Metropole bessere Entwicklungs- und Ausbildungschancen, da sie die Infrastruktur der Stadt nutzen können wie beispielsweise Schulen, Universitäten, Stadien. *„…so I see, compared to my place [Manipur], it [Bangalore] has more, it offers more a lot, then the place [Manipur].“*[39] Neben dem Schulbesuch, Hausaufgaben, gemeinsamen Mahlzeiten und Gebet, haben die Kinder Zeit für Freizeitaktivitäten, die sie selbst gestalten können.

Finanziell ist das Heim auf Unterstützung angewiesen, da die Familien der Kinder für die Lebenshaltungs- und Ausbildungskosten in Bangalore nicht aufkommen können. In der Anfangszeit sammelte das Ehepaar H. neben den eigenen Berufseinkünften Spenden bei Firmen und Privatleuten. Auch Essensspenden waren willkommen. Eine Familie spendete monatlich fünfzig Kilogramm Reis. Inzwischen unterstützt der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. das Heim finanziell. Herr H. konzentriert sich

---

[36] Vgl. Interview LHLH, S. 5.
[37] Interview LHLH, S. 5.
[38] Vgl. Interview LHLH, S. 5f.
[39] Interview LHLH, S. 4.

neben seiner Lehrertätigkeit nun voll auf die Heimführung. Frau H. arbeitet als Angestellte im Hope Lions Home.

1.1.3. Die Zielgruppe: Kinder des Hope Lions Home

Im Hope Lions Home leben derzeit 33 Kinder, drei eigene Söhne des Ehepaars H. und 30 weitere Kinder. Alle Kinder kommen aus Manipur, sind zwischen sechs und 19 Jahren alt und die Verteilung der Geschlechter beläuft sich auf vier Mädchen und 29 Jungen. Sie gehen in Bangalore auf drei verschiedene Schulen und besuchen die erste bis zwölfte Klasse. Um die Zielgruppe des Kinder- und Waisenhauses zu beschreiben, ist ein Exkurs in die Geographie, Bevölkerungsstruktur, Geschichte, Wirtschaft und Politik der Nordostregion Indiens, speziell Manipur, notwendig. Das komplexe Konfliktszenario der Region wird als Abriss veranschaulicht. So entsteht ein Verständnis für die heutigen Probleme dieser Region. Es wird die frühere und aktuelle Lebenslage der Kinder beleuchtet und ihr Hintergrund wird transparent.

1.1.3.1. Herkunft Manipur

Geographie und Bevölkerung

Manipur ist neben Arunachal Pradesh, Assam, Meghalaya, Mizoram, Nagaland und Tripura einer der sieben Nordoststaaten Indiens, die auch als die Seven Sisters (sieben Schwestern) bezeichnet werden. Nur der schmale Siliguri Corridor von etwa 22 Kilometer Breite verbindet sie mit dem indischen Subkontinent. Mit einer Fläche von mehr als 255.000 km^2 (Deutschland 357.000 km^2) machen sie knapp 8% der Gesamtfläche Indiens aus.[40]

Manipur mit einer Fläche von ca. 22.000 km^2 und 2,29 Millionen Einwohnern[41] ist der viertkleinste Bundesstaat der Nordoststaaten. Manipur setzt sich zusammen aus einem dicht besiedelten zentralen fruchtbaren Tal und weiten umliegenden Bergketten, die 90% des Staates ausmachen.[42]

---

[40] Vgl. Rieger (2004). In Draguhn, S. 129ff.
[41] Vgl. http://manipur.nic.in/ataglance.htm.
[42] Vgl. Parratt (2005), S. 4 und Das (1995). In Sanajaoba, S. 48.

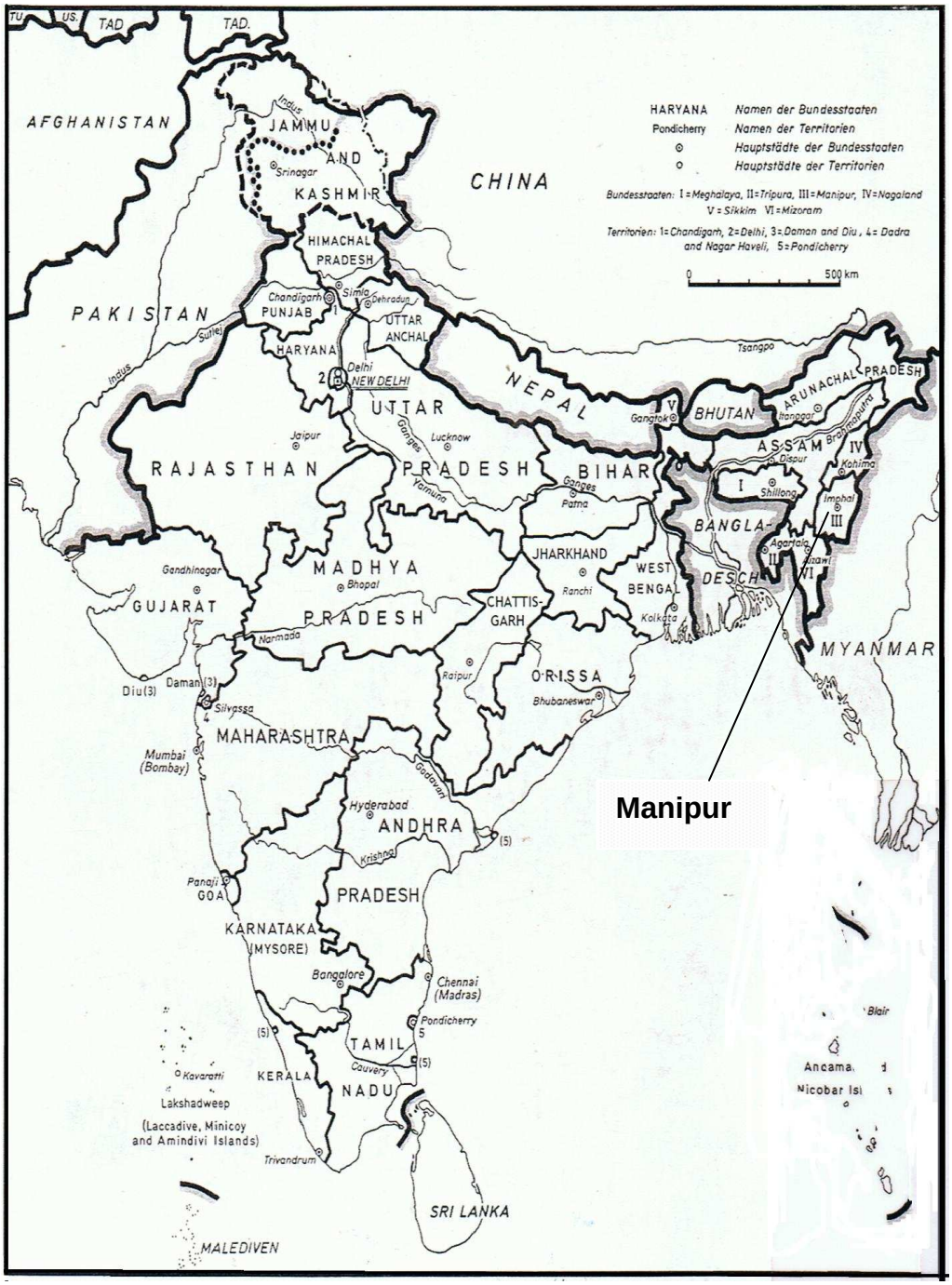

Abbildung 3: Karte Indiens

Die Nordoststaaten sind multiethnisch und multireligiös. Hindus, Muslime, Buddhisten, Christen und Anhänger animistischer Glaubensrichtungen und Stammesreligionen leben nebeneinander.[43] Ebenfalls unterscheiden sich die Bewohner des Nordostens ethnisch von den Indern des indischen Subkontinents.[44] Grob kann man die Bevölkerung in Stammesbevölkerung und

[43] Rieger (2004). In Draguhn, S. 134.
[44] Vgl. Bhaumik (1996), S. 310.

Nichtstammesbevölkerung einteilen. Es gibt in den Nordoststaaten mehr als 290 Volksgruppen, von denen ca. 160 als Stämme in der indischen Verfassung registriert sind, die sogenannten *scheduled tribes*.[45]

Manipurs Bevölkerung setzt sich aus drei großen Volksgruppen zusammen: den Meiteis, Nagas und Kukis. Während die Meiteis - hauptsächlich Hindus - das zentrale Tal bevölkern, sind die umliegenden Berge von 33 *scheduled tribes* besiedelt.[46] Tatsächlich sind die Bezeichnungen Naga und Kuki ein Substrat diverser Volksstämme.[47]

Geschichte

Seit vielen Jahrhunderten setzte sich das Gebiet der Nordoststaaten aus einzelnen selbständigen Königreichen und Fürstentümern zusammen und war Ziel vieler Wanderbewegungen und Eroberungszügen. Bis die Briten in die Nordostregion einfielen, war die Region unberührt von den indischen Imperien, Islamisierung und Sanskritization.[48] Anfang des 19. Jahrhunderts fiel Birma[49] in Manipur und Assam ein und die Briten leisteten den beiden Staaten militärische Hilfe. Nach dem Sieg über Birma wurden die Briten Schutzmacht der Nordostregion und Manipur verlor seine Souveränität, die über zwei Jahrtausende angedauert hatte. Mit verschiedenen Maßnahmen versuchten die Briten die Nordostregion zu befrieden und ihr eine eigene Struktur zu geben, was sich jedoch auf Grund der inhomogenen Bevölkerung und der dünnen britischen Personaldecke äußerst schwierig gestaltete. Als Lösung wurden unter anderem Verordnungen erlassen, die bestimmte Stammesgebiete zu *excluded areas* oder *partially excluded areas* erklärten und ihnen dadurch zwar größere Autonomie zusprachen, aber die Kehrseite war, dass sie auf diese Weise ganz oder teilweise von der politischen Entwicklung Indiens ausgeschlossen wurden (z.B. der Demokratisierung).

Die britische Kolonialpolitik wurde im Laufe der Zeit immer wieder neu definiert, mit unterschiedlichen Auswirkungen auf die Bevölkerung. Anfang des 20. Jahrhunderts wurden in diesem Zuge durch zwei Gesetze die Bergregionen als rückständig (*backward*) klassifiziert und von der politischen Vertretung der indischen Provinzen

---

[45] Vgl. Rieger (2004). In Draguhn, S. 131f.
[46] Vgl. Kabui (1995). In Sanajaoba, S. 21ff und http://manipur.nic.in/ataglance.htm.
[47] Gangte (1993), S. 36.
[48] Vgl. Bhaumik (1996), S. 310.
[49] Der Staat Birma heißt heute Myanmar.

und der Rechtsprechung durch die Obergerichte (*High Court*) ausgegrenzt. 1935 wurden sie schließlich völlig von den legislativen und judikativen Instanzen abgetrennt. Die christliche Mission fand zu diesem Zeitpunkt ideale Voraussetzungen, führte in den Bergregionen die lateinische Schrift ein und baute Schulen und Krankenhäuser.

Nach der Unabhängigkeit von Indien 1947 wurde die Nordostregion neu definiert, und neue selbständige Bundesstaaten bzw. zentral von New Delhi aus verwaltete Bundesgebiete (*Union Territories*) entstanden. Manipur wurde erst 1972 zu einem eigenständigen Bundesstaat.[50]

Konflikte

„Seit der Unabhängigkeit im Jahr 1947 gibt es in Indiens Nordosten gewaltsame Konflikte. Separatistische Bewegungen und blutige ethnische Auseinandersetzungen gehören in dieser Region in einem Ausmaß zu [sic] Tagesordnung, dass man von einer *durable disorder* – einer permanenten Unordnung – sprechen kann.“[51] Manipur zählt neben anderen Teilen des Nordostens zu den *Disturbed Areas.*[52] Als Ursache für die bewaffneten Konflikte im Nordosten Indiens wird in erster Linie die Zugehörigkeit zu einer bestimmten ethnischen Gruppe gesehen, weniger die Identifizierung mit einer Ideologie oder Religion.[53]

„Im Nordosten sind die nationale und die soziale Frage eng miteinander verzahnt. Die militanten Organisationen fordern sowohl größere politische Selbstbestimmung bis hin zur nationalen Unabhängigkeit also auch eine Verbesserung der sozialen Situation sowie Schutz vor Zuwanderung.“[54] Im Gegensatz zu dem Jammu und Kashmir Konflikt gab es in der Nordostregion auch erfolgreiche Lösungsansätze, dennoch konnten die Konflikte nicht dauerhaft beigelegt werden.[55] Dies bezeugt allein schon die Anzahl militanter Gruppen. Im Nordosten Indiens gibt es derzeit ca. 135 verschiedene gewaltbereite politische Organisationen, in Manipur allein 47, was fast ein Drittel ausmacht.[56]

---

[50] Rieger (2004). In Draguhn, S. 134ff.
[51] Bhaumik (2007): http://www.bpb.de/themen/zf257m,0,region_in_permanenter_unordnung.html, S.1.
[52] Vgl. Parratt (2005), S. 149.
[53] Vgl. Bhaumik (2007): http://www.bpb.de/themen/zf257m,0,region_in_permanenter_unordnung.html, S. 7.
[54] Wagner (2004): http://www3.swp-berlin.org/common/get_document.php?asset_id=1472, S. 15.
[55] Vgl. Wagner (2004): http://www3.swp-berlin.org/common/get_document.php?asset_id=1472, S. 15.
[56] Vgl. Rieger (2004). In Draguhn, S. 148.

Die Konflikte in Manipur lassen sich grob in drei Kategorien einteilen: der Kampf gegen den indischen Staat, Kämpfe zwischen Stämmen und Rivalitäten innerhalb von Stämmen. Als Ursprung für die Verbreitung von nationalistischen Gruppen mit gewaltsamen revolutionären Ideen sieht Parratt „…a deep resentment of the treatment at Manipur by India since 1949“[57]. Die erzwungene Vereinigung mit Indien 1949 bedeutete für viele Bewohner eine tiefe Demütigung, da Manipur erneut zu einer von Delhi abhängigen *Union Territory* degradiert wurde. Das Echo waren zahlreiche Unabhängigkeitsbestrebungen. „The genesis of the modern insurgency movement was … characterised by deeply held ideological convictions, foremost that Manipur has been subjected to India by deceit and armed force. Its primary aim was therefore complete independence from India.“[58]

Die Gewalt eskalierte, als von Seiten der Nagas die militante Gruppe Nationalist Socialist Council of Nagaland (NSCN) versuchte, ihre Forderung, den heutigen Bundesstaat Nagaland mit allen von Nagas bewohnten Regionen in Arunachal Pradesh, Assam und Manipur zu einem *Greater Nagaland*, dem so genannten *Nagalim*, zu vereinen.[59] Ein Groß-Nagaland würde rund 60% des Staates Manipur einverleiben.[60] Die Forderung der NSCN gepaart mit aggressiven nationalistisch motivierten Säuberungsaktionen im Norden von Manipur, unter denen besonders die Kukis litten, entfesselten in den 90er Jahren gewaltsame interethnische Konflikte.[61] Abgesehen davon hatte der NSCN im Kampf gegen die Zentralregierung aktiv den Aufbau bewaffneter Gruppen in den benachbarten Bundesstaaten gefördert, um einerseits die Region in Aufruhr zu bringen und andererseits illegale Einnahmequellen zu erschließen. Der blutige Kampf zwischen der NSCN und der indischen Armee konnte schließlich 1997 durch einen Waffenstillstand neutralisiert werden.[62]

Als die Flüchtlingsströme von vertriebenen Kukis aus dem Norden von Manipur auf die Kuki Clans im Süden trafen, kam es zu Feindseligkeiten unter den verschiedenen Klans. Jedoch auch im Lager der radikalen Kuki Bewegungen wurden Stimmen nach

---

[57] Parratt (2005), S. 190.
[58] Parratt (2005), S. 167f.
[59] Vgl. Bhaumik (2007): http://www.bpb.de/themen/zf257m,0,region_in_permanenter_unordnung.html, S. 3 und Wagner (2004): http://www3.swp-berlin.org/common/get_document.php?asset_id=1472, S. 15f.
[60] Vgl. Parratt (2005), S. 141.
[61] Vgl. Parratt (2005), S. 177.
[62] Vgl. Wagner (2004): http://www3.swp-berlin.org/common/get_document.php?asset_id=1472, S. 15f.

einem eigenen *Kukiland* laut. Der Aufstand der Kukis ist jedoch stärker fragmentiert als bei den Nagas, denn einzelne Stammesinteressen stehen stärker im Vordergrund.[63] Auch innerhalb der Nagastämme gibt es kritische Stimmen zu *Nagalim*, besonders von Seiten der in Manipur ansässigen Nagas.[64]

Die Meitei wurden zwischen 1947 und 1949 auf Grund ihrer langen radikal sozialistischen Reformtradition Zielscheibe polizeilicher Gewalt. Verbittert durch Reformen, die gescheitert waren, und erlittene Repressalien, aber auch „[a]us Sorge um die territoriale Integrität Manipurs, aber auch aus Verzweiflung über die verheerende wirtschaftliche Lage, die extrem hohe Jugendarbeitslosigkeit sowie die Unfähigkeit und Ignoranz der politisch Verantwortlichen“[65], eröffnete der militärische Flügel der Kommunisten den Kampf für Unabhängigkeit und für den Abzug des indischen Militärs.[66]

Als Folge der aggressiven nationalistischen Bestrebungen der NSCN wurde 1980 der bereits vorher schon stellenweise in Kraft gesetzte Forces Special Powers Act (AFSPA) über ganz Manipur verhängt.[67] Die Militarisierung war bereits über das letzte Jahrhundert weit fortgeschritten und mit dem Sonderermächtigungsgesetz war schließlich polizeilicher und militärischer Gewalt Tür und Tor geöffnet. Der AFSPA gewährt den indischen Sicherheitskräften Amnestie und unbeschränkte Machtbefugnisse.[68] Seine Einführung war gefolgt von einer Welle der Gewalt durch Untergrundgruppen gegen die Sicherheitskräfte. Erst 2004 und nach massiven Protesten gegen Menschenrechtsverletzungen wurde der AFSPA zumindest im Imphal Stadt District[69] aufgehoben.

Hinsichtlich der ethnischen bzw. separatistischen Konflikte im Nordosten Indiens zieht Wagner in seiner Studie die Bilanz: „Angesichts des [sic] selbst im indischen Vergleich beachtlichen Unterentwicklung des Gebiets mit seiner komplexen Sozialstruktur und den vielfältigen Formen sozialer, wirtschaftlicher und politischer Diskriminierung wird der Nordosten wohl auf absehbare Zeit eine unruhige Region bleiben und terroristischen Gruppen unterschiedlichster Art als Rückzugsgebiet

---

[63] Vgl. Parratt (2005), S. 176ff.
[64] Vgl. Parratt (2005), S. 221f.
[65] Bhaumik (2007): http://www.bpb.de/themen/zf257m,0,region_in_permanenter_unordnung.html, S.3.
[66] Vgl. Parratt (2005), S. 84 & S. 131.
[67] Vgl. Parratt (2005), S. 134f.
[68] Vgl. Bhaumik (2007): http://www.bpb.de/themen/zf257m,0,region_in_permanenter_unordnung.html, S. 2 und Parratt (2005), S. 151ff.
[69] Imphal ist die Hauptstadt von Manipur.

dienen."[70] Betz spricht im Berichtsjahr 2004 von einer „gewissen Beruhigung" seit 2003. Nach ihm war durch die größte Sezessionsbewegung im Nordosten des NSCN die meiste „Bewegung" in den Konflikt gekommen. Im Januar 2003 trafen sich die Naga-Rebellen zu Friedensverhandlungen mit der indischen Regierung in Delhi.[71]

Politik und Wirtschaft

In politischer Hinsicht war besonders in den früher autonomen Stammesregionen demokratisches Verständnis wenig gewachsen, was eine politische Organisation zu einer Herausforderung werden ließ.[72]

Abbildung 4: Dorf in den Bergen von Manipur

„[M]ayor part of the Manipur hills remains economically depressed and underdeveloped for poor infrastructural facilities and unplanned utilisation of natural resources."[73] Auf Grund der Rückständigkeit wurden die Nordoststaaten zu *Special Category States* erklärt, die im Gegensatz zu den anderen indischen Bundesstaaten von der indischen Zentralregierung Entwicklungshilfe zu 90% als Zuschuss erhalten und nur 10% als Darlehen zurückzahlen müssen. Verschiedene Institutionen und Programme zur wirtschaftlichen Entwicklung wurden geschaffen.[74] Rieger schreibt jedoch über den Erfolg der Unterstützungsprogramme: „Andererseits hat die

[70] Wagner (2004): http://www3.swp-berlin.org/common/get_document.php?asset_id=1472, S. 18.
[71] Betz (2004). In Draguhn, S. 39f.
[72] Rieger (2004). InDraghun, S. 139.
[73] Singh (1995). In Sanajaoba, S. 77.
[74] Vgl. Rieger (2004). In Draguhn, S. 148 und Parratt (2005), S. 208.

Kombination des relativ starken Ressourcenflusses, der Sonderbehandlung von Stammesgebieten, der Unerfahrenheit mit demokratischen Prinzipien und staatlicher Rechenschaft, der Anwesenheit von Flüchtlingen und Einwanderern mit anderen Lebensgewohnheiten und der Existenz gewaltbereiter Widerstandsgruppen in der Gesellschaft zu einer Schattenwirtschaft und zu vielerlei Möglichkeiten geführt, die für die Entwicklung vorgesehenen Mittel in andere Bahnen zu lenken. Politiker und Terroristen stecken teils unter einer Decke; Aufträge werden terroristischen Gruppen zugeschoben bzw. den Unternehmen, die von ihnen kontrolliert werden.“[75] Die Korruption nimmt dramatische Ausmaße an.
Die Lage im Nordosten Indiens ist daher schwierig und komplex. Produktives Wirtschaften und der Aufbau der Region gestalten sich kompliziert.

1.1.3.2. Problemstellungen

Das Hope Lions Home nimmt sich Kindern an, die unter den Folgen der Konflikte und den sozio-ökonomischen Bedingungen in Manipur leiden. Im folgenden Abschnitt wird deshalb zunächst die Situation der Zivilbevölkerung in Manipur näher betrachtet, um den Hintergrund für die Problemstellungen der Kinder verstehen zu können.

Offiziellen Angaben zufolge sollen in Manipur zwischen 1992 und 2001 über 3000 Personen den Auseinandersetzungen zum Opfer gefallen sein. Das bedeutet ein Viertel der gesamten Todesopfer in der Nordostregion in diesem Zeitraum.[76] Die Dunkelziffer ist jedoch sehr viel höher. So schreibt Parratt: „The bland figures of deaths as a result of insurgency and security action which appear in official state, government, and security force releases do not give a complete and accurate picture of the extent of the violence. These figures usually give only death as a result of conflict; they do not include death in custody (though these are frequently recorded under some euphemism as `caught in the crossfire´), nor do they record non-lethal violent crimes such as rape, torture and beatings.“[77] Es gibt zahlreiche Berichte über Menschenrechtsverletzungen unter denen besonders die Zivilbevölkerung zu leiden hat. Hierzu gibt es zahlreiche Veröffentlichungen besonders von Seiten der

[75] Rieger (2004). In Draguhn, S. 149f.
[76] Vgl. Rieger (2004). In Draguhn, S. 141.
[77] Parratt (2005), S. 165.

Nichtregierungsorganisationen. Diese verbalisieren die Gewalt und die Folgen für die Bevölkerung, die durch die Einschüchterung und Gewalt durch indische Sicherheitskräfte und die Aufständischen, aber auch durch die Inter-Stammeskonflikte erzeugt wurden.

Das South Asia Human Rights Documentation Centre schreibt: „The enforcement of the AFSPA has resulted in innumerable incidents of arbitrary detention, torture, rape, and looting by security personnel.“[78] Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International addressiert den AFSPA seit 2004 regelmäßig.[79] Über die Suchfunktion der Homepage von Anmesty International erhält der Leser darüberhinaus auch 54 Treffer zu Veröffentlichungen über Manipur im Zeitraum von 1997 bis 2009.[80] Die Journalistische Plattform Indiatogether[81] berichtet im Zusammenhang mit dem AFSPA über Folter, willkürliche Tötungen, Entführungen und Vergewaltigungen.[82]

Berichte über Menschenrechtsverletzungen durch Aufständische dokumentieren Erpressung, Attentate, Überfälle, Entführungen, Mord, Errichtung von Straßenblockaden und Ausrufungen von Streiks, die Handel und die Arbeit der öffentlichen Dienste und Bildungseinrichtungen zum Erliegen bringen.[83] Dramatische Ausmaße nahm ausgelöst durch die Forderungen der NSCN das Niederbrennen von Dörfern an: „Neighbours who had lived harmoniously for decades turned against each other with vicious brutality. Causalities spiralled. In 1993 alone 261 Kukis and 81 Nagas were murdered, and by the end of 1999 nearly a thousand lives had been lost, half that number again seriously injured, and nearly 6000 houses destroyed.“[84]

Weitreichende Folgen haben die Gewaltakte auch für Frauen. Die Zahl sogenannter „gun widows“, die ihre Männer in Auseinandersetzungen verloren haben, weil sie beispielsweise an Aufständischen nicht eine bestimmte Summe Geld bezahlen konnten, ist über die letzten Jahrzehnte dramatisch gestiegen. „For the widowed young women, their husbands´ deaths have deeply impacted their social and

---

[78] http://www.hrdc.net/sahrdc/resources/armed_forces.htm.

[79] Entsprechende Aufsätze erhält der Leser über die Suchfunktion der Homepage von Amnesty International: http://www.amnesty.org/.

[80] Siehe http://www.amnesty.org/.

[81] Indiatogether ist eine Electronic Publishing Plattform, die elektronische Artikel über öffentliche Angelegenheiten und Entwicklungen in Indien herausgibt.

[82] Vgl. http://www.indiatogether.org/combatlaw/vol2/issue1/violations.htm.

[83] Vgl. Parratt (2005), S. 165ff und http://www.indiatogether.org/2006/jul/hrt-manirape.htm.

[84] Parratt (2005), S. 178.

economic roles in the household and community and also altered the structure of their families."[85]

Erpressung sowie Löse- und Schutzgelder dienen den Aufständischen, um ihre Operationen zu finanzieren. Rieger kommt zu folgendem Ergebnis: „Es zeigt sich aber auch in dieser Region [im Nordosten], dass bei längerer Dauer der Kämpfe und zunehmender Größe der bewaffneten Gruppen die politischen Zielsetzungen verblassen, sodass Erpressung, Geiselnahme und Tötung mit der Zeit eher den materiellen Interessen des Machterhalts, der Pfründenverteilung an verdiente Mitkämpfer der Gangs oder der persönlichen Bereicherung dienen. Aus legitimem politischen Widerstand wird allmählich blanker Terrorismus bzw. reine Kriminalität."[86]

Korruption nimmt dramatische Dimensionen an. „Es handelt sich in weiten Teilen der Nordoststaaten um eine Reihe außerverfassungsmäßiger symbiotischer Beziehungen, die zu einer Aufteilung der politischen Macht, der Aktivitäten und der Rechtsprechung geführt haben, und zwar zwischen den legitimierten Organen des Staates auf der einen Seite und den im Untergrund operierenden Kumpanen der politischen Führung auf der anderen."[87]

In sozialer Hinsicht leidet Manipur unter hoher Arbeitslosigkeit. Zwar wurde die Bildung durch die Fördermaßnahmen von der Zentralregierung massiv vorangetrieben, doch scheitert oft die Beschäftigung qualifizierter Arbeitskräfte an der geringen Kapazität des lokalen Arbeitsmarktes, sodass viele Arbeitskräfte arbeitslos bleiben. Allein 40% der Bevölkerung soll unter der Armutsgrenze leben, der landesweite Durchschnitt beläuft sich auf 28%. Die Alphabetisierungsrate liegt jedoch erfreulicher Weise inzwischen mit ca. 70% über dem Landesdurchschnitt von fast 65%[88]. Als Folge der geringen Aussichten wandert die Elite nicht selten ins Ausland ab.[89]

Über die letzten dreißig, vierzig Jahre hinweg haben im Zusammenhang mit dem Waffenschmuggel besonders in Manipur illegale Drogenimporte für die Verbreitung von HIV und AIDS gesorgt. Die Zahl der Suchtabhängigen wird in Manipur auf 40.000 bis 50.000 geschätzt, eine Rate, die zwölf Mal so hoch ist wie im restlichen

---

[85] http://www.indiatogether.org/2007/jul/wom-gunwidow.htm.
[86] Rieger (2004). In Draguhn, S. 146.
[87] Rieger (2004). In Draguhn, S. 150.
[88] Vgl. http://india.gov.in/knowindia/literacy.php.
[89] Vgl. Parratt (2005), S. 214.

Indien.[90] Armut, oftmals als Folge der bewaffneten Konflikte, und Alkohol bzw. Drogenabhängigkeit treiben junge Frauen vermehrt in die Prostitution. „After their homes and families are destroyed by armed conflict, many of these girls are displaced and orphanded. All they need is some shelter and food. Local liquor joints wait for such vulnerable girls, and in return for food and shelter [sic] introduce them to the flesh trade, sometimnes forcibly, sometimes after getting them addicted to liquor or drugs“.[91] Viele junge Menschen lassen sich auf Grund ihrer Perspektivlosigkeit verleiten, sich extremistischen Gruppen anzuschließen. Amnestieprogramme von der indischen Regierung für Aufständische, die bereit waren ihre Waffen niederzulegen und sich freiwillig zu ergeben, versuchen dem entgegenzuwirken. Im Rahmen dieser Programme wurden Aufständischen erhebliche Vergünstigungen als Anreiz zur Aufgabe ihres militärischen Engagements gegeben wie beispielsweise freie Unterbringung, vergünstigte Kredite oder Kredite, die nicht zurückgezahlt werden mussten, Ausbildungsprogramme, Arbeitsplätze etc. Dies wirkte sich jedoch kontraproduktiv aus, weil es geradezu Motivation gab, sich den militanten Gruppen anzuschließen, um an die Vorteile heranzukommen.[92]

In der Nordostregion werden auch Kinder als Soldaten im Konflikt eingesetzt. Nach Angaben von Unicef operieren derzeit ca. 300.000 Kindersoldaten beider Geschlechter in mehr als 30 Konflikten weltweit. Sie dienen als Kämpfer, Boten und gezwungene Sexualpartner. Die Motive der Kinder, diesen Gruppierungen beizutreten, sind vielfältig. Einige schließen sich freiwillig an, andere werden gezwungen oder sehen keine andere Perspektive.[93] Die Folgen sind jedoch weitreichend: „Der Einsatz von Kindersoldaten wirkt sich zudem auf alle in den Konfliktzonen lebende Kinder aus: Sie sind generell verdächtig und werden von den kämpfenden Parteien angegriffen. Selbst dann, wenn nur einige wenige Kinder als Soldaten an einem Konflikt beteiligt sind, geraten trotzdem alle Kinder der Gegend unter Verdacht – ob sie Kombattanten oder Zivilisten sind, spielt dann keine Rolle mehr. Das UN-Kinderrechtskomitee und der UN-Sonderbeauftragte mit dem Aufgabengebiet „Kinder in bewaffneten Konflikten“ äußerten sich besorgt über die außergerichtlichen Hinrichtungen, Folterungen und das spurlose Verschwinden von

---

[90] Vgl. Parratt (2005), S. 213f.
[91] M. Pramotchand of the Imphal-based Population Health Institute zitiert nach Thingnam (2007) in http://www.indiatogether.org/2007/jun/wom-sxmanipur.htm.
[92] Vgl. Rieger (2004). In Draguhn, S. 149.
[93] Vgl. Mapp (2008), S. 60.

Jugendlichen im Nordosten Indiens. Sie wurden verdächtigt, mit bewaffneten Gruppen zu kollaborieren.“[94]

Abbildung 5: KNO Kadetten

Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen (Convention on the Rights of the Child, CRC) trat 1990 in Kraft und zählt zu den weltweit am meisten ratifizierten internationalen Menschenrechtsabkommen. In 54 Artikeln wirbt das Abkommen für eine Reihe von Menschenrechten für Kinder unter 18 Jahren. „Examples of the first generation rights protected by the CRC include the right to non-separation from parents without judicial reveiw; freedom from abuse and neglect; freedom from economic and sexual exploition; and freedom from torture, life imprisonment, and capital punishment. …. The CRC´s second generation protections include the right to health care, social security, and adequate standard of living, education, and access to child care for parents.“[95] Immer noch werden im heutigen Manipur zahlreiche Rechte der Kinder verletzt. Das Kindeswohl steht auch eng im Zusammenhang mit den familiären Gegebenheiten: „The well-being of children is directly related to the

[94] Russmann (2004): http://friedenspaedagogik.de/content/download/1817/8783/file/kindersoldaten.pdf, S. 208.
[95] Lightfoot (2004). In Midgley & Hokenstad, S. 146.

family´s standard of living, their ability to provide food, clothing, shelter, and time necessary for childcare. The well-being of children is indirectly related to parental stress inasmuch as economic and other forms of hardships are apt to be displaced onto vulnerable family members.“[96] Sind diese Voraussetzungen nicht gegeben zum Beispiel auch durch gesellschaftlich begründete Umstände wie Arbeitslosigkeit, Armut, Diskriminierung, Krankheit oder Stress in der Arbeit, dann ist das Wohl von Kindern gefährdet.[97]

Das Hope Lions Home nimmt Waisen, Kinder kranker bzw. suchtabhängiger Eltern, die sich nicht ausreichend um die Kinder kümmern können, aber auch Kinder, die Opfer von Armut, Unehelichkeit und gesellschaftlicher Gewalt geworden sind ,auf.[98] Im Heim leben derzeit vier Waisen, 13 Halbwaisen und 13 Kinder mit Eltern aus sehr armen Verhältnissen. Alle Kinder bringen einen unterschiedlichen Erfahrungshintergrund mit.
Bis auf zwei Naga-Kinder, gehören alle anderen Kinder Kuki-Stämmen an. Nach Herrn H. war die Aufnahme der Naga-Kinder eine Freundschaftsgeste gewesen. Diese Kinder hatten große Integrationsschwierigkeiten in dem Heim, in dem sie untergebracht waren. Ihre Verwandten sind mit Herrn H. befreundet und traten an das Hope Lions Home mit der Bitte heran, die Kinder aufzunehmen.

[96] Wormer (2004). In Midgley & Hokenstad, S. 45.
[97] Vgl. Wormer (2004). In Midgley & Hokenstad, S. 45.
[98] Vgl. Konzept Hope Lions Home, S. 2.

1.1.3.3. Aktuelle Lebenslage

Die Kinder im Hope Lions Home erhalten Unterkunft, Essen, Kleidung und medizinische Versorgung bei Krankheit. Sie gehen regelmäßig zur Schule und nehmen an außerschulischen Aktivitäten teil. Die Kinder werden besonders in künstlerischer und sportlicher Hinsicht gefördert. Die zahlreichen Preise, die Kinder aus dem Heim auf Wettbewerben gewonnen haben, bezeugen, dass sie im regen Austausch mit der Außenwelt stehen. Die Infrastruktur der Stadt begünstigt es, kulturelle Angebote in Anspruch zu nehmen und bietet auf diese Weise viele Berührungspunkte mit der Umwelt.

rsteigerung eines der
auf einem deutschen

r

Das Heim ist der Lebensmittelpunkt der Großfamilie. Gemeinsame Aktivitäten finden täglich statt, wie beispielsweise die Mahlzeiten und das Abendgebet. Das Heim befindet sich in einem gemieteten zweistöckigen Haus. Das Grundstück misst ca. 111m^2 und die Räumlichkeiten umfassen knapp 90m^2 mit sechs Schlafzimmern, vier Badezimmern, einer Küche und einer Empfangshalle, die als Versammlungsraum genutzt wird. In den sechs Schlafzimmern wohnen auf Stockbetten zwischen fünf und acht Kinder. Die vier Mädchen haben zusammen ein eigenes Schlafzimmer sowie die Familie H.. Als Spielfläche dient brachliegendes Bauland im Umkreis. Die Kinder können in ihrer Freizeit auch fernsehen und besuchen sonntags die heilige Messe der Kuki Gemeinde.

Die Nahrung besteht aus dem Grundgericht Reis, Kartoffeln und Dal[99]. Dazu wird ein bis zweimal pro Woche Fleisch serviert und ca. zehn Mal pro Monat Gemüse. Ein bis zwei Mal alle zwei bis drei Monate gibt es Süßigkeiten bzw. Pepsi oder Früchte wie Wassermelone, Guaven, Trauben oder Äpfel. Das Gemüse wird inzwischen in einem Kühlschrank gelagert. Durch Spendengelder konnte ein Wasserfilter gekauft werden, sodass die Kinder jetzt gefiltertes Wasser trinken.

Abbildung 8: Die Kinder beim Essen

Kleidung erhalten die Kinder hauptsächlich durch Sachspenden. Gute Kleidung und Schuhe werden bei Bedarf in den meisten Fällen gekauft. Als ausgebildete Krankenschwester kümmert sich Frau H. im Regelfall um Krankheitsfälle, nur bei

[99] Als Dal werden geschälte und gespaltene Hülsenfrüchte bezeichnet, die beim Kochen ihre Form verlieren und musig werden. Vgl. Issar & Kopecky (2006), S. 59.

schwerwiegenden Fällen wendet sich das Heim an ein Krankenhaus in Bangalore, wo in der Vergangenheit bereits Eingriffe zu besonders vereinbarten Konditionen vorgenommen worden sind. Als Fortbewegungsmittel dienen ein Kleinbus und ein Roller. Den einfach zweistündigen Schulweg legen die Kinder im Schulbus zurück.

1.2. Das Konzept der Zusammenarbeit der Vereine

Auf struktureller Ebene besteht zwischen dem Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. und dem Hope Trust eine schriftliche Vereinbarung. Darin wurde festgelegt, dass das Kinderhilfswerk Spendengelder sammelt und diese dem Hope Trust für das Projekt Hope Lions Home zukommen lässt. Der Hope Trust darf die Gelder für Dinge verwenden, die mit der Satzung des deutschen Vereins vereinbar sind. Der Hope Trust ist im Gegenzug dafür verantwortlich, die entsprechenden Belege zu erbringen. Die Gelder werden vom Kinderhilfswerk Lakshmi Project für jeweils ein Quartal auf das Konto des Hope Trusts überwiesen.

Die Verwendung der Mittel wird über Absprachen konkretisiert. Diese bilden das zweite Standbein der Zusammenarbeit. Alle drei Monate wird ein Pauschalbetrag für die Grundversorgung überwiesen, der Kosten für Miete, Nahrung, Wasser und Medikamente deckt. Vor fälligen Überweisungen treten die beiden Organisationen überwiegend telefonisch in Kontakt und die Leitung des Hope Lions Home informiert darüber, ob Sonderbedürfnisse oder anderweitig ausstehende Kosten im nächsten Quartal anfallen, wie beispielsweise Schulmaterialien, Stromrechnungen etc. Angemeldete Extraposten werden anschließend vom Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. im Team diskutiert und es wird geklärt, ob diese Bedürfnisse unterstützt werden können. Diese Absprachen finden in der Regel über Telefonkonferenzen statt.

Neben formellen Gesprächen besteht zum Hope Lions Home auch Email- oder persönlicher Kontakt in Form von Besuchen durch Teammitglieder in unregelmäßigen Abständen vor Ort. Auf diesen Wegen werden unter anderem Neuigkeiten ausgetauscht.

Abbildung 9: Besuch der Verfasserin im Hope Lions Home

1.3. Entwicklungszusammenarbeit

Dieses Kapitel definiert kurz die zentralen Begriffe zur Entwicklungszusammenarbeit aus der Fachöffentlichkeit und wirft einen Blick wird auf das Land Indien als Entwicklungsland. Anschließend wird das Verständnis des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. zum Thema Entwicklungszusammenarbeit dargelegt.

1.3.1. Definition Entwicklungszusammenarbeit

Entwicklungszusammenarbeit bzw. Entwicklungshilfe bezeichnet „… alle entwicklungsbezogenen Leistungen staatlicher und nichtstaatlicher Akteure aus Industrieländern mit dem Ziel einer umfassenden Verbesserung der Lebenssituation in Entwicklungsländern“[100]. Inzwischen hat der Begriff „Entwicklungs-zusammenarbeit“ das früher verwendete Wort „Entwicklungshilfe“ weitgehend abgelöst, da ein partnerschaftliches Verhältnis angestrebt wird, das auf Gleichberechtigung und Gleichstellung zwischen Geber- und Nehmerseite Wert legt.[101] Zu den zentralen Problemen der Entwicklungsländer werden heute das Bevölkerungswachstum in Verbindung mit Verstädterung und Landflucht, das Bildungsdefizit, Massenarmut, epidemische Krankheiten, Ernährungsunsicherheit, Trinkwassermangel, steigender Energieverbrauch und massive Umweltprobleme,

[100] Brock Haus (2006), Band 8, S. 154.
[101] Vgl. Brock Haus (2006), Band 8, S. 154.

Krisen militärischer und ziviler Natur, Flüchtlinge und Migrationsbewegungen, benachteiligende Außenhandelsbedingungen, die Verschuldungsproblematik und die negativen Auswirkungen der Globalisierung gezählt.[102]

Die Vereinten Nationen stufen Indien gemäß seinem Entwicklungsstand als Entwicklungsland ein[103]. Indien gehört zwar gemessen an den Produktionszahlen zu den größten Industriestaaten, jedoch „.. ist [Indien] bis heute das Land mit den meisten Armen in der Welt. Der Kampf gegen die Armut ist und bleibt eine der größten Herausforderungen für Staat und Gesellschaft.“[104]

Die indisch-deutsche Entwicklungszusammenarbeit beschreibt das BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) als „sehr vertauensvoll und erfolgreich“[105] und bezeichnet Indien als wichtigen Partner: „Wegen seiner großen wirtschaftlichen und politischen Bedeutung nimmt das Land heute eine Schlüsselposition bei der Lösung globaler Fragen wie Verminderung der Armut oder Klimaschutz sowie bei der Sicherung der politischen Stabilität in ganz Südasien ein. Indien gehört deshalb zu den so genannten Ankerländer [sic] der Entwicklungszusammenarbeit. Die entwicklungspolitische Kooperation ist eine wichtige Komponente der umfassenden, strategischen Partnerschaft zwischen Deutschland und der Republik Indien. Die indisch-deutsche Zusammenarbeit konzentriert sich auf die Bereiche Umwelt, Energie und nachhaltige Wirtschaftsentwicklung.“[106]

Die Basis der deutschen Entwicklungszusammenarbeit bilden zwei Trägerstrukturen, einerseits der deutsche Staat und andererseits Nichtregierungsorganisationen. Auch letztere werden vom Staat finanziell unterstützt.[107] Die Entwicklungszusammenarbeit ist daher ein Teilbereich der deutschen Entwicklungspolitik, einer globalen Strukturpolitik[108]. Diese hat vier Leitmotive zum Ziel: Armutsbekämpfung, Friedenssicherung und Demokratieförderung, Globalisierung gerecht zu gestalten sowie Umwelt- und Klimaschutz.[109] Im Rahmen der Entwicklungspolitik bekennt sich

---

[102] Jarré (2002). In Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, S. 264.
[103] Vgl. BMZ: http://www.bmz.de/de/laender/partnerlaender/indien/profil.html.
[104] BMZ: http://www.bmz.de/de/laender/partnerlaender/indien/index.html.
[105] BMZ: http://www.bmz.de/de/laender/partnerlaender/indien/zusammenarbeit.html.
[106] BMZ: http://www.bmz.de/de/laender/partnerlaender/indien/index.html.
[107] Vgl. BMZ: http://www.bmz.de/de/wege/bilaterale_ez/akteure_ez/index.html.
[108] Vgl. Engelhard (2004), S. 129.
[109] Vgl. BMZ: http://www.bmz.de/de/themen/gesundheit/menschenrecht_gesundheit/hintergrund/GesundheitDeutschland.html.

die Bundesregierung zu den Millenniumsentwicklungszielen und hat für deren Umsetzung den „Aktionsplan von Johannesburg“ beschlossen. Die Millenniumserklärung wurde im September 2000 auf einem Gipfeltreffen der Vereinten Nationen von Vertretern aus 189 Ländern verabschiedet und definiert acht internationale Entwicklungsziele.[110]

Der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. dagegen ist zivilgesellschaftlich organisiert und trägt wie die in der Entwicklungshilfe tätigen Nichtregierungsorganisationen die Verantwortung für die Durchführung seiner Projekte selbst.

1.3.2. Interkulturelle Arbeit

Entwicklungszusammenarbeit als Kooperation zwischen Ländern und Regionen ist per se interkulturelle Arbeit, da sie im Rahmen zwischenmenschlicher Begegnung stattfindet. Die verschiedenen Akteure folgen eigenen kulturellen Mustern des Denkens und Verhaltens, wodurch unterschiedliche kulturell bedingte Wertvorstellungen aufeinander treffen. Diese kulturellen Dimensionen müssen daher als Grundvoraussetzung für den nachhaltigen Erfolg von Entwicklungszusammenarbeit berücksichtigt werden. Anders als im wirtschaftlichen Zusammenhang wird interkulturelle Kommunikation nicht am Erfolg von Geschäftsabschlüssen oder am Gewinn gemessen, sondern sie ist an Leitideen wie Armutsminderung, Empathie für und Respekt vor anderen Kulturen und partnerschaftlicher Grundhaltung orientiert. Die Lebenssituation von Menschen soll verbessert werden, und eine gemeinsame globale Verantwortung bildet den Hintergrund für die Kooperation. Für erfolgreiche interkulturelle Entwicklungszusammenarbeit sind folglich drei Kompetenzen entscheidend: (1.) landeskundliche, sprachliche, entwicklungspolitische und kulturstrategische Sachkompetenzen, (2.) Sozialkompetenzen wie beispielsweise Kommunikations-, Team-, Streitfähigkeit und Empathie sowie (3.) Selbstkompetenzen, wozu beispielsweise Selbstreflexion und Selbstvertrauen zählen.[111]

---

[110] Vgl. BMZ: http://www.bmz.de/de/ziele/ziele/aktionsplanjohannesburg/index.html.
[111] Loch & Seidel (2007). In: Thomas, Kammhuber & Schroll-Machl, S. 309ff.

1.3.3. Entwicklungszusammenarbeit - Der Standpunkt des Vereins

Der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. setzt sich für Lebensqualität und Lebensperspektive für in Not geratene und benachteiligte Kinder ein. Auf diesem Weg sollen Armut beseitigt, Ernährung und Unterkunft gesichert und Gesundheit sowie Bildung gefördert werden. Die Artikel 25 und 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die 1948 durch die Vereinten Nationen verkündet wurden, fordern das Recht auf angemessenen Lebensstandard einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung und ärztliche Versorgung und das Recht auf Bildung.[112] Der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. möchte auf diese Weise einen Beitrag dazu leisten, dass die Menschenrechte gewahrt und die unterstützten Kinder am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Diese Absichten korrespondieren mit der deutschen Entwicklungspolitik[113].

Der Verein legt Wert auf eine Zusammenarbeit, die auf Partnerschaft beruht. Dieser Grundsatz ist für den Verein wichtig und wurde daher auch in der Konzeption festgehalten. Der Projektpartner wird als Experte für die Umsetzung der Ziele mit den entsprechenden Kompetenzen erachtet. Er kennt am besten die Zielgruppe, steht mit ihr in Kontakt und weiß um die Bedingungen vor Ort. Die Partner werden folglich ermutigt Vorschläge und Meinungen einzubringen. Das Ziel ist es Problemstellungen gemeinsam zu bewältigen.

Die Hilfe durch den Verein soll letztendlich zur Selbständigkeit führen. Eine Phase der Abhängigkeit wird es immer geben. Sie darf nur nicht das Endstadium bilden, sondern muss eine Übergangsphase bleiben, bis das notwenige Selbstvertrauen und Knowhow gewonnen wurde, selbst Ressourcen erwirtschaften bzw. auftun zu können. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Hope Trust bzw. dem Hope Lions Home sieht der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. dieses Potential in den Kindern. Die Vereinsmitglieder gewinnen ihrerseits aus der Kooperation die Freude über die gesunde Entwicklung und Zufriedenheit der Kinder. Sie wünschen sich, dass die Kinder diese Idee weiter tragen und auf diese Weise in Zukunft wiederum andere unterstützen, sodass sich der Gedanke der Nächstenliebe weiterpotenziert.

---

[112] Vgl. Mapp (2008), S. 18.
[113] Vgl. BMZ: http://www.bmz.de/de/ziele/deutsche_politik/aktion_2015/index.html.

2. EVALUATION

Der zweite Teil der Arbeit widmet sich der Evaluation des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. Untersucht wird, ob der Verein seine Ziele erfüllt. Nach ein paar einleitenden theoretischen Überlegungen zum Thema Evaluation geht es um die Vorgehensweise. Dazu sind einige Vorüberlegungen nötig, da sie einen entscheidenden Einfluss auf den Prozess der Datengewinnung haben. Im Anschluss daran wird die Datenerhebung beschrieben, danach findet eine Bewertung der Ergebnisse im Sinne einer mehrstufigen Evaluation statt.

2.1. Allgemeines zur Evaluation

Das Fachlexikon der sozialen Arbeit bezeichnet Evaluation als die „systematische, datenbasierte und kriterienbezogene Bewertung von Programmen und Projekten und einzelnen Maßnahmen“[114]. Sie dient der rationalen Steuerung und dem kontinuierlichen Lernen, sie hat einen aufklärerischen Zweck und will auf diese Weise Transparenz sowie Legitimität und Glaubwürdigkeit schaffen.[115] Die Evaluation ist ein Instrument, um Erfahrungswissen zu generieren, welches in der Folge bewertet wird. „Demnach stellt Evaluation in seiner allgemeinsten Form eine Bewertung oder Beurteilung eines Sachverhalts oder Objekts auf der Basis von Informationen dar“[116], zudem erfolgt sie immer zielgerichtet. Eine Evaluation läuft in drei Schritten ab: (1.) Informationssammlung, (2.) Bewertung und (3.) Treffen von Entscheidungen auf dieser Basis. Im Rahmen dieser Arbeit werden jedoch nur die ersten beiden Schritte behandelt, da die Entscheidungen über den Umgang mit den Ergebnissen dieser Evaluation ganz in der Hand des Vereins liegen. Die Ergebnisse sollen eine Möglichkeit zur Entwicklung für den Verein Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. darstellen.

Eine Evaluation bedient sich der Standards der empirischen Sozialforschung. Das bedeutet, dass sie sich auf einen klar definierten Evaluationsgegenstand bezieht, von einer dafür befähigten Person durchgeführt wird, die Bewertung des Sachverhalts an

---

[114] Heiner (2002). In Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge,S. 301.
[115] Vgl. Stockmann (2007), S. 20.
[116] Stockmann (2007), S. 25.

Hand festgelegter Kriterien erfolgt, Informationen durch objektivierende und empirische Datenerhebungsmethoden gewonnen werden und diese Informationen schließlich mittels vergleichender Verfahren bewertet werden. Auf diese Weise will sie zur Klärung praktischer, gesellschaftspolitischer Probleme beitragen. „Durch Vergleichen der empirischen Fakten (Ist-Zustand) mit den im Programm formulierten Zielniveaus (Soll-Zustand) können anschließend deduktiv Aussagen darüber abgeleitet werden, ob und in welchen Teilen das durchgeführte Programm erfolgreich bzw. nicht erfolgreich war.“[117] Dennoch „besteht heute Übereinstimmung darin, dass E. [Evaluation] nicht nur wissenschaftlichen Standards verpflichtet ist, sondern zugleich für die Nützlichkeit und Nutzbarkeit ihrer Untersuchungsergebnisse Sorge tragen muss.“[118]

Evaluationen können summativ, das heißt bilanzierend, zusammenfassend und ergebnisorientiert angelegt sein, oder formativ sein, indem sie eher prozessorientiert, aktiv-gestaltend, konstruktiv und kommunikationsfördernd ausgerichtet sind.[119] Anliegen dieser Evaluation ist es, Prozess- und Steuerungswissen, das heißt handlungsrelevantes Wissen, zu ermitteln. Sie ist daher eher formativ ausgerichtet. „Die formative Evaluation stellt vor allem Informationen für noch in der Vorbereitungs- oder Implementierungsphase befindliche, oder laufende Programme bereit, die verbessert werden sollen.“[120] Sie sind daher im Gegensatz zu summativen Evaluationen meist erkundend angelegt[121], was in dieser Evaluation ebenfalls der Fall ist.

Schließlich soll noch darauf hingewiesen sein, dass besonders im Zusammenhang mit der Entwicklungszusammenarbeit Evaluationen eine Wandlung erfahren haben. Denn sie werden „in zunehmendem Umfang nicht mehr primär als Kontrolle laufender Maßnahmen verstanden, sondern zunehmend als Instrument und Chance, durch die Aufarbeitung von Erfahrungen aus laufenden bzw. abgeschlossenen Vorhaben zur Verbesserung der zukünftigen Projekt- und Programmarbeit beizutragen“.[122] In diesem Sinne soll auch die vorliegende Evaluation einen Beitrag zur Verbesserung der zukünftigen Vereinsarbeit leisten.

---

[117] Stockmann (2007), S. 28.
[118] Heiner (2002). In Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge,S. 301.
[119] Vgl. Stockmann (2007), S. 25ff.
[120] Wottawa & Thierau (2003), S. 63.
[121] Bortz & Döring (2006), S. 110.
[122] Bliss, Merten & Schmidt (2007), Vorwort, S. 10.

2.2. Schritt Eins: Informationssammlung

Die Informationssammlung ist der erste Schritt einer Evaluation. In diesem Kapitel werden neben dem Prozess, wie die gewünschten Daten mittels leitfadengestützter Interviews zusammengetragen wurden, auch die vorgeschalteten Vorüberlegungen thematisiert.

2.2.1. Theoretische Vorüberlegungen

Bei den theoretischen Vorüberlegungen wurden verschiedene Aspekte näher betrachtet. Identifiziert wurde *was*, *von wem*, *wie* und *anhand welcher Kriterien* evaluiert werden sollte. Diese Gesichtspunkte haben einen entscheidenden Einfluss auf das Evaluationsergebnis.[123]

2.2.1.1. Was? Definition des Evaluationsgegenstandes

Die Frage, *was* evaluiert werden soll, definiert den Evaluationsgegenstand. Erst wenn dieser klar umgrenzt ist, ist es möglich Kriterien auszuarbeiten, die die gewünschten Daten abfragen.

In unserem Fall stellt die Frage: „Erfüllt der Verein Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. seine Vereinsziele?“ den Evaluationsgegenstand dar. Um die verschiedenen Dimensionen, die mit den Vereinszielen in Verbindung stehen, zu veranschaulichen und damit den Evaluationsgegenstand zu verdeutlichen, wurde ein Schaubild entwickelt. Es zeigt die verschiedenen Akteure und Beziehungen des Vereins und soll darüber hinaus Klarheit darüber bringen, welche Personen von der zu untersuchenden Fragestellung maßgeblich betroffen sind und folglich in den Evaluationsprozess mit einbezogen werden müssen.

[123] Stockmann (2007), S. 26.

Schaubild

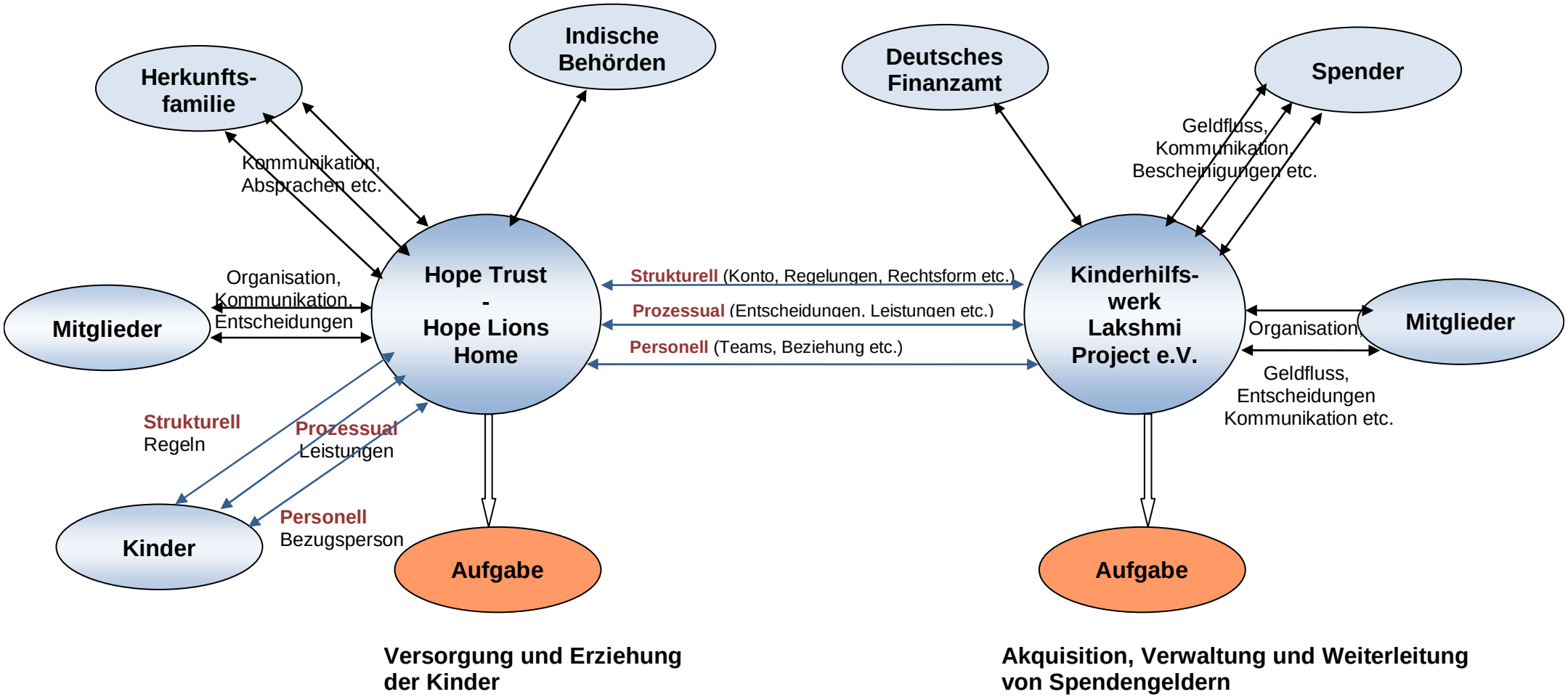

Abbildung 10: Schaubild über die verschiedenen Akteure und Beziehungsdimensionen

Bei der Auswertung des Schaubilds wird deutlich, dass die Institutionen Hope Trust und Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. in ihrer Zusammenarbeit die tragende Struktur zur Umsetzung der Vereinsziele darstellen. Jeder Verein hat dabei seine entsprechende Aufgabe. Infolge der strukturellen, prozessualen und personellen Dimensionen beider Vereine kann das gemeinsame Wirken zu Gunsten der Ziele stattfinden. Auf der strukturellen Ebene finden wir Regelungen, Konten, Rechtsformen etc., auf der prozessualen Ebene Leistungen, Entscheidungsfindung, Kommunikation etc. und auf der personellen Ebene Teams, Beziehungen etc.
Die Kinder als Zielgruppe sind ebenfalls bedeutsam hinsichtlich der Frage, ob die Vereinsziele des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. erfüllt werden konnten. Denn ihre Zufriedenheit mit den Leistungen ist ausschlaggebend dafür, ob die Vereinsziele verwirklicht werden. Auch muss zwischen ihnen und der Institution Hope Lions Home die strukturelle, prozessuale und personale Ebene funktional sein, damit die Kinder die entsprechenden Leistungen erhalten können. Das Hope Lions Home setzt schließlich die finanziellen Leistungen des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. um. Die drei Dimensionen zeigen sich in diesem System in Form von (1.) Regeln und Infrastruktur, (2.) Leistungen und Kommunikation sowie (3.) Bezugsperson bzw. tragfähiger Beziehung.

In die vorliegende Evaluation wurden daher diese drei Gruppen von Akteuren einbezogen. Andere Stakeholder wie die Eltern der Kinder, die Behörden beider Länder sowie die Spender des Kinderhilfswerks sind nicht von dieser Fragestellung direkt betroffen und wurden daher im Evaluationsprozess nicht berücksichtigt. Die Vereinsmitglieder des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. wurden von der Perspektive der Teamangehörigen aus in die Evaluation mit einbezogen, was der personellen Ebene entspricht. Von der Evaluation wurden demnach Fragestellungen ausgeschlossen hinsichtlich der Mittelakquirierung, Spenderzufriedenheit und Zufriedenheit der Eltern bzw. Herkunftsfamilie der Kinder.

2.2.1.2. Von wem?

Eine Evaluation kann intern oder extern durchgeführt werden. Eine externe Evaluation beruht auf dem Vorgehen eines Experten, der weder der

Durchführungsorganisation noch den Fördermittelgebern angehört. Eine interne Evaluation wird durch eine kompetente Person aus den eigenen Reihen durchgeführt. In dem Fall der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine interne Evaluation, da die Durchführende ein Vereinsmitglied ist. Es liegt sogar eine Selbstevaluation vor, da die Evaluatorin zugleich an der operativen Durchführung des Projekts beteiligt ist.

Externe Evaluatoren kennzeichnet der Vorteil, dass sie größere Unabhängigkeit, umfassendere Methodenkompetenz und professionelles Evaluationswissen haben. Interne Evaluationen lassen sich dagegen schneller und mit geringerem Aufwand realisieren.[124] Stockmann schreibt über die Wahl der Evaluation: „*Bezogen auf die Evaluationsziele ist festzustellen, dass Evaluationen, bei denen vor allem die Entwicklungsfunktion (Lernen) im Vordergrund steht, häufig intern durchgeführt werden. Erkenntnis- und kontrollorientierte Evaluationen werden sowohl intern als auch extern durchgeführt. Evaluationen, die vor allem der Legitimation dienen, werden fast ausschließlich als externe Evaluationen in Auftrag gegeben, um möglichst hohe Objektivität und Glaubwürdigkeit zu erzielen.*“[125] Beim Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. steht deutlich der Entwicklungsaspekt im Mittelpunkt. Die Evaluatorin bringt Sachkompetenz mit. Im Hinblick auf den interkulturellen Aspekt verfügt sie über den Vorteil einer gewachsenen Beziehung zu den Verantwortlichen des Partnerprojekts. Wie sich im Verlauf der Datenerhebung zeigte, wirkte sich dieser Vertrauensvorschuss positiv auf die Interviews aus. Für eine interne Evaluation sprach schließlich auch die Tatsache, dass derzeit eine kostenpflichtige externe Evaluation wenig Sinn machen würde, da es sich beim Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. um eine kleine gemeinnützige Organisation handelt, die darauf bedacht ist, die Kosten so gering wie möglich zu halten.

Im Feld der Entwicklungszusammenarbeit kann eine Evaluation ferner auch partizipativ gestaltet werden, indem Zielgruppenvertreter maßgeblich bei der Zusammenstellung, Mitwirkung und Auswertung der Erhebung beteiligt werden.[126] Eine partizipative Evaluation liegt jedoch in diesem Fall nicht vor, da die Evaluation im Speziellen auf die Ziele des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. fokussiert ist.

---

[124] Vgl. Stockmann (2007), S. 61f.
[125] Stockmann (2007), S. 62.
[126] Vgl. Bliss unter Mitarbeit von Heinz & Neumann (2007). In Bliss, Merten & Schmidt, S. 161f.

2.2.1.3. Wie? Methodenwahl zur Datenerhebung

Eine Evaluation orientiert sich an wissenschaftlichen Kriterien und ist daher ein Teil der angewandten empirischen Sozialforschung[127]. Atteslander beschreibt die empirische Sozialforschung als „*systematische Erfassung und Deutung sozialer Erscheinungen*“[128]. Empirisch bedeutet, aus der Erfahrung gewonnen, das heißt Annahmen können nicht nur im „stillen Kämmerchen“ durchdacht werden, sondern müssen in der sozialen Realität wahrgenommen und überprüft werden. Die Art der Wahrnehmung und Überprüfung muss nach bestimmten wissenschaftlichen Regeln und Methoden systematisch erfolgen.

Zunächst war zu klären, nach welcher empirischen Methode bei dieser Evaluation vorgegangen werden sollte. Primär musste entschieden werden, ob Daten nach der quantitativen oder der qualitativen Strategie erhoben werden sollten. Beide Tendenzen unterscheiden sich bereits in ihren theoretischen und methodischen Grundpositionen. Quantitative Sozialforschung orientiert sich am Positivismus und dem kritischen Rationalismus und bedient sich der naturwissenschaftlichen Methodologie. Über numerische Beschreibung in Form von Messen, Testen und Experimenten soll die Wirklichkeit erklärt werden. Die qualitative Forschung hingegen orientiert sich am Konstruktivismus und versucht über hermeneutische und phänomenologische Ansätze Wirklichkeiten zu verstehen, „weil es ja bei der qualitativen Datenerhebung vornehmlich darum geht, die (subjektive) Wirklichkeit, wie sie uns zutreffend oder unzutreffend erscheinen mag, überhaupt erst einmal zu *erfassen*“[129]. Dazu wird nicht-numerisches Material zur Interpretation herangezogen wie Texte und Objekte.[130]

Mayring schreibt über den Einsatz qualitativer Verfahren: „Die Anwendungsgebiete qualitativer Evaluationsforschung sind dabei sehr weit. Überall, wo Evaluation bzw. wissenschaftliche Praxisbegleitung abläuft, sind auch qualitative Ansätze sinnvoll einsetzbar. Sie sind besonders wichtig dann, wenn keine klaren Effizienzkriterien aufzustellen sind und wenn die Veränderungen in einem komplexen, sich verändernden Praxisfeld stattfinden.“[131] Wie bereits erwähnt, steht im Mittelpunkt

---

[127] Vgl. Stockmann (2007), S. 28.
[128] Atteslander (2008), S. 4.
[129] Lamnek (2002). In König & Zedler, S. 163.
[130] Vgl. Bortz & Döring (2006), S. 301ff.
[131] Mayring (2002), S. 63.

dieser Evaluation, dem Verein Kinderhilfswerk Lakhmi Project e.V. Prozess- und Steuerungswissen als Handwerkszeug verfügbar zu machen und das für ein Praxisfeld, das sich stets dynamisch mit den Bedürfnissen und Gegebenheiten der Zielgruppe mitentwickelt. In der vorliegenden Evaluation wurde daher die qualitative Methode zur Datenerhebung auf Grund der stärkeren Subjektbezogenheit gewählt. Im Rahmen dieser Evaluation sollten ebenfalls die Nutznießer von bisher verwirklichten Vereinsleistungen einbezogen werden. Das ist ganz im Sinne des *Stakeholder-Ansatzes*, der „fordert, dass nicht nur die Entscheidungsträger, sondern auch diejenigen `Stakeholder´, die von solchen Entscheidungen *betroffen werden*, in den Evaluationsprozess mit einzubeziehen sind.“[132] Im Schaubild wurde deutlich, dass es sich bei den Kindern des Hope Lions Home beispielsweise um solch eine Interessensgruppe handelt. Qualitative Methoden berücksichtigen das Subjekt in seiner Historizität und setzen an seinen konkreten praktischen Problemen an. Dadurch ergibt sich ein holistischeres Bild.[133] Außerdem bietet die qualitative Methode Möglichkeiten, der interkulturellen Dimension dieser Evaluation zu begegnen. „Qualitative Verfahren gelten als besonders `weich´ und scheinen von daher geeignet, die in der interkulturellen Kommunikation fehlende `Reziprozität´ auszugleichen und den sogenannten `Betroffenen´ zur Sprache und damit zur Artikulation ihrer Interessen und Bedürfnisse zu verhelfen.“[134] Im interkulturellen Kontext treffen fremde Lebens- und Denkweisen, also unterschiedliche Wirklichkeitskonstruktionen der einzelnen Kulturvertreter aufeinander. Sprach- und Verständnisbarrieren treten auf und wollen überwunden werden.
Als Instrument für die Datenerhebung wurde das halbstrukturierte Interview bzw. Leitfadeninterview gewählt. Der charakteristische Leitfaden dieser Befragungsform gibt dem Interviewer eine mehr oder weniger verbindliche Struktur für den Inhalt des Gesprächs vor. Alle im Rahmen dieser Evaluation durchgeführten Interviews sind zudem Experteninterviews.

Das Genre des Experteninterviews ist eine Form des Leitfadeninterviews, bei der der zu Befragende nicht im biographischen Kontext als einzelnes Subjekt im Zentrum

---

[132] Kraus (1995). In Flick et al., S. 413.
[133] Vgl. Mayring (2002), S. 24.
[134] Radtke (1995). In Flick et al., S. 392.

des Interesses steht, sondern als Experte für ein spezifisches Handlungsfeld.[135] Es „zielt auf den Wissensvorsprung, der aus der privilegierten Position des Experten in seinem Funktionskontext resultiert“[136]. Für die Interviews wurden deshalb Personen ausgewählt, die als Experten Auskunft über den Untersuchungsgegenstand geben können.

Im Rahmen der Interviews wurden zur Verdeutlichung zwei Skalen zur Erfassung des Zufriedenheitsgrads hinzugefügt. Die interviewten Kinder wurden gefragt, wo sie auf einer Skala von eins bis fünf markieren würden, wie sehr sie Schule mögen. Die Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. Vereinsmitglieder wurden gefragt, wo sie auf einer Skala von eins bis fünf ihre Zufriedenheit bei der Umsetzung der Vereinsziele ansiedeln würden. Den Kindern wurde die Skala zur Visualisierung in Printform vorgelegt, im Fall der Vereinsmitglieder war die Befragung mündlich.

2.2.1.4. Anhand welcher Kriterien? Kriterienwahl

Als abschließende Überlegung wurde definiert, welche Informationen für die Evaluation von Interesse waren und erhoben werden sollten. Klarheit über die Ziele des Vereins wurde bereits im Kapitel über die Konzeption des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. geschaffen. Als untersuchungsleitende Kriterien wurden folglich die beiden Grobziele aus der Konzeption „Kindern Lebensqualität“ und „Lebensperspektive geben“ bestimmt. Die Leistungen des Vereins Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. werden daraufhin untersucht, ob sie die beiden genannten Kriterien erfüllen. Da der Verein in Kooperation mit dem Hope Lions Home arbeitet, sind auch dessen Leistungen zu berücksichtigen. Es wurde angenommen, dass die Leistungen beider Organisationen zu Lebensqualität und Lebensperspektive bei den Kindern des Heimes führen.

---

[135] Vgl. Lamnek (2002). In König & Zedler, S. 176.
[136] Meuser & Nagel (2003). In Bohnsack, Marotzki & Meuser, S. 57.

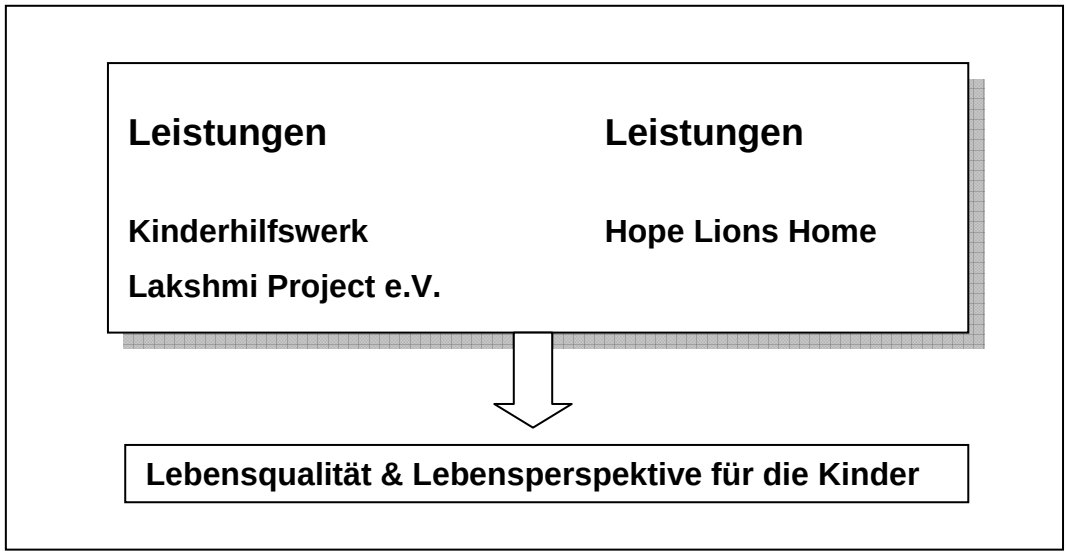

Abbildung 11: Modell zur Entstehung von Lebensqualität und Zukunftsperspektive

Folgende Hypothese wurde nun formuliert:

Wenn die Versorgung der Kinder auf materieller Ebene und wenn die Versorgung der Kinder auf psychischer Ebene sichergestellt ist, dann erhalten die Kinder Lebensqualität und Lebensperspektive.

Mit Hilfe dieser Hypothese sollen die Wirkungszusammenhänge zwischen den Leistungen und den angestrebten Zielen untersucht werden. Es wird vermutet, dass ein empirisch nachweisbarer Zusammenhang zwischen den beiden Komponenten besteht. Dabei wurde angenommen, dass die im Wenn-Teil der Hypothese genannte unabhängige Variable bei Veränderung die zum Dann-Teil gehörenden abhängigen Variable beeinflusst. Oder anders formuliert, „dass Veränderungen der einen (abhängigen Variablen) mit dem Einfluss einer anderen (unabhängigen) Variablen erklärt werden soll“[137]. Konkret sollen Veränderungen bei den abhängigen Variablen „Lebensqualität“ und „Lebensperspektive“ durch den Einfluss der unabhängigen Variablen „Vereinsleistungen in Form von materieller und psychischer Versorgung“ erklärt werden.

Wie lassen sich nun die schwer messbaren Tatbestände „Lebensqualität“ und „Lebensperspektive geben“ messen, um in Folge Wirkungszusammenhänge zwischen den Vereinsleistungen und den Zielen ableiten zu können? Dazu ist es

[137] Bortz & Döring (2006), S. 3.

notwendig näher zu betrachten, welche Prozesse über die Vereinsleistungen in Gang gesetzt werden, damit das Outcome „Lebensqualität“ und „Lebensperspektive“ erreicht wird. Das heißt, in der oben visualisierten black box der Leistungen beider Organisationen müssen konstituierende Faktoren, sogenannte Indikatoren, herausgefiltert werden, die den Erfolg konkretisieren bzw. messbar machen. Diese Faktoren, die entsprechenden empirischen Kenngrößen, geben dann Aufschluss darüber, ob über die Vereinsleistungen die Ziele „Lebensqualität“ und „Lebensperspektive“ verwirklicht werden.
Grundsätzlich sollen Indikatoren im Feld der Entwicklungszusammenarbeit „konkret beschreiben, was mit den Zielsetzungen des Projekts gemeint ist“[138] und repräsentieren „one of a variety of mechanisms that can answer the question of how much (or whether) a progress is being made towards a certain objective“[139].[140] Als Konsequenz müssen Indikatoren gefunden werden, die die Globalziele messbar machen und im Rahmen der Interviews abgefragt werden können. Auf diese Weise können qualitative Daten aus den Interviews zur Überprüfung der Hypothese gewonnen werden, die helfen, bisherige Maßnahmen und Wirkungen hinsichtlich der Zielvorgaben zu beurteilen. Für diesen Operationalisierungsprozess wurde als Kriterium das Konzept des Wohlbefindens herangezogen. Anhand des Wohlbefindens sollte gemessen werden, ob die Vereinsziele erfüllt werden konnten.

Gesucht wurden Indikatoren für die Messung des Kriteriums Wohlbefinden im Hope Lions Home. Für die Definition von Indikatoren wurde in diesem Werk auf die Forschungsarbeit von Hascher: „Wohlbefinden in der Schule“[141] Bezug genommen. Hascher untersuchte das Erleben von Wohlbefinden im Zusammenhang mit der Lebenswelt Schule. Zentrale Ergebnisse ihrer Forschung werden im Rahmen dieser Arbeit auf die Lebenswelt des Hope Lions Home übertragen, wo sich die Vereinsleistungen des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. niederschlagen und sich in Wohlbefinden auswirken sollen.

---

[138] Werner (2000), S. 7. Zitiert nach Stockmann (2007), S. 197.
[139] USAID (1998): http://pdf.usaid.gov/pdf_docs/PNACC390.pdf, S. 17.
[140] Vgl. Stockmann (2007), S. 197.
[141] Hascher (2004).

Exkurs in die Forschungsergebnisse von Hascher:

Hascher nimmt für die Definition des Konzepts Wohlbefinden Bezug auf die allgemeine Wohlbefindensforschung und definiert vier Kernelemente:

1.) Wohlbefinden setzt sich aus *kognitiven und emotionalen Anteilen* zusammen. Kognitive Anteile sind dabei Haltungen gegenüber und Bewertungen und Meinungen zu entsprechenden Lebenswelten.

2.) Zentral für das Wohlbefinden sind das *Erleben von positiven Emotionen und Kognitionen* sowie die Minimierung von Beschwerden und negativen Emotionen und Kognitionen. Wohlbefinden wird dann erlebt, wenn das Verhältnis zwischen positiver und negativer Valenz zugunsten positiver Emotionen und Kognitionen ausfällt.

3.) Wohlbefinden *variiert bereichsspezifisch bzw. kontextabhängig*. Wohlbefinden kann je nach Lebenswelt unterschiedlich erlebt werden.

4.) Wohlbefinden *kann in Bezug auf seine Zeitdimension in aktuell und habituell unterschieden werden*. Aktuelles Wohlbefinden definiert sich als kurzzeitiges Empfinden auf Grund einer unmittelbaren Erfahrung. Habituelles Wohlbefinden basiert auf einer eher stabilen Erlebnisqualität überdauernder kognitiver und emotionaler Erfahrungen im Lebenskontext.[142]

Übertragung von Haschers Ergebnissen auf die Lebensverhältnisse des Hope Lions Home:

Hascher fasst aus der allgemeinen Wohlbefindensforschung drei konstituierende Komponenten für das Wohlbefindenerleben zusammen, die sie dann auf den Schulkontext anwendet.[143] Diese Komponenten werden im Rahmen dieser Evaluation auf die Lebenswelt Hope Lions Home übertragen:

Konstituierende Komponenten des Wohlbefindenempfinden:

1.) Die Abwesenheit negativer und die Existenz positiver Gefühle.
2.) Das Erleben der spezifischen Emotion Freude.
3.) Die Koexistenz emotionaler und kognitiver Anteile.

[142] Vgl. Hascher (2004), S. 142ff.
[143] Vgl. Hascher (2004), S. 141.

Diese Komponenten werden im Rahmen dieser Evaluation als Indikatoren für Wohlbefinden herangezogen.

Um Hinweise auf Wohlbefinden zu erhalten, wurden in den Interviews die Entstehungsbedingungen für Wohlbefinden abgefragt. Hascher differenziert Voraussetzungen für Wohlbefinden in strukturelle und inhaltliche Aspekte.[144] Mit Blick auf das Hope Lions Home erweist sich diese Unterteilung ebenfalls als sinnvoll, da auch im Kinder- und Waisenhaus diese beiden Komponenten vorzufinden sind.

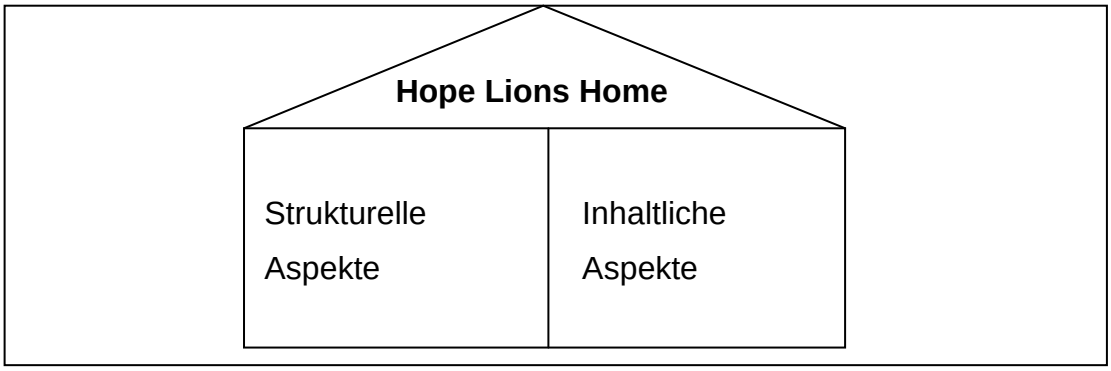

Abbildung 12: Voraussetzungen für Wohlbefinden im Hope Lions

Im Rahmen der Interviews wurden die strukturellen und inhaltlichen Aspekte als Quellen von Wohlbefinden abgefragt. Die oben aufgeführten konstituierenden Komponenten von Wohlbefinden stellten dabei die Indikatoren für vorhandenes Wohlbefinden dar.

Strukturelle Aspekte:

Strukturelle Aspekte haben einen bedeutenden Einfluss auf das Wohlbefinden. Nur wenn die Strukturen der involvierten Institutionen tragen, können die Leistungen die Zielgruppe erreichen und Wohlbefinden hervorrufen.

Im Konzept wurde deutlich, dass der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. partnerschaftliche Vereinbarungen mit anderen Projekten eingeht und sich neben Sachleistungen um die Akquisition, Verwaltung und Weiterleitung von Spendengeldern kümmert. Das Partnerprojekt im Gegenzug ist verantwortlich für die Leistungen an der Zielgruppe. Demnach muss in struktureller Hinsicht an erster

[144] Vgl. Hascher (2004), S. 149.

Stelle ausgewertet werden, ob die Vereinsziele des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. durch die Partnerschaft mit dem Hope Trust bzw. Hope Lions Home überhaupt realisiert werden können. Daher werden zuerst die Konzepte der beiden Vereine theoretisch verglichen. Kriterien sind die in den Konzepten genannten Global- und Handlungsziele der beiden Organisationen. Ergänzend wurden im Leitfadeninterview Fragen zur Gründungsidee, zum Konzept und zur Umsetzung der Vereinsziele integriert, sowie eine Zukunftsfrage gestellt. Auf diese Weise sollten auch subjektbezogene Aussagen über die Vereinsziele gewonnen werden.
Außerdem wurde untersucht, ob die Strukturen tragfähig sind, eine vertrauensvolle Beziehung existiert und die Kommunikation zufriedenstellend ist.

Inhaltliche Aspekte:
Die allgemeine Wohlbefindensforschung nennt folgende drei Komponenten als Quellen für Wohlbefinden:[145]

Quellen des Wohlbefindens:

1.) Die Befriedigung von Bedürfnissen
2.) Die Ziele, die ein Individuum anstrebt und erreicht
3.) Die subjektive Bewertung der Situation

Diese Quellen wurden im Rahmen dieser Evaluation unter den inhaltlichen Aspekten abgefragt. Folglich wurde bei den Interviews auf die Befriedigung der Grundbedürfnisse eingegangen. Nach dem humanistischen Psychologen Abraham Maslow bilden grundlegende Bedürfnisse des Menschen eine Hierarchie, die sogenannte Bedürfnishierarchie. Dabei dominieren die Bedürfnisse der niederen Hierarchieebenen die Motivation einer Person so lange, bis sie befriedigt sind. Erst dann wird die Aufmerksamkeit auf die nächst höhere Stufe gerichtet. Diese fünf Hierarchiestufen bilden nach der Reihenfolge biologische Bedürfnisse, das Bedürfnis nach Sicherheit, Bindung, Wertschätzung und Selbstverwirklichung[146], die die Ziele eines Menschen umfassen. Gemäß der Hypothese soll Wohlbefinden bei den

[145] Vgl. Hascher (2004), S. 141.
[146] Vgl. Zimbardo & Gerrig (2008), S. 421.

Kindern entstehen, wenn die physischen und psychischen Bedürfnisse erfüllt werden.

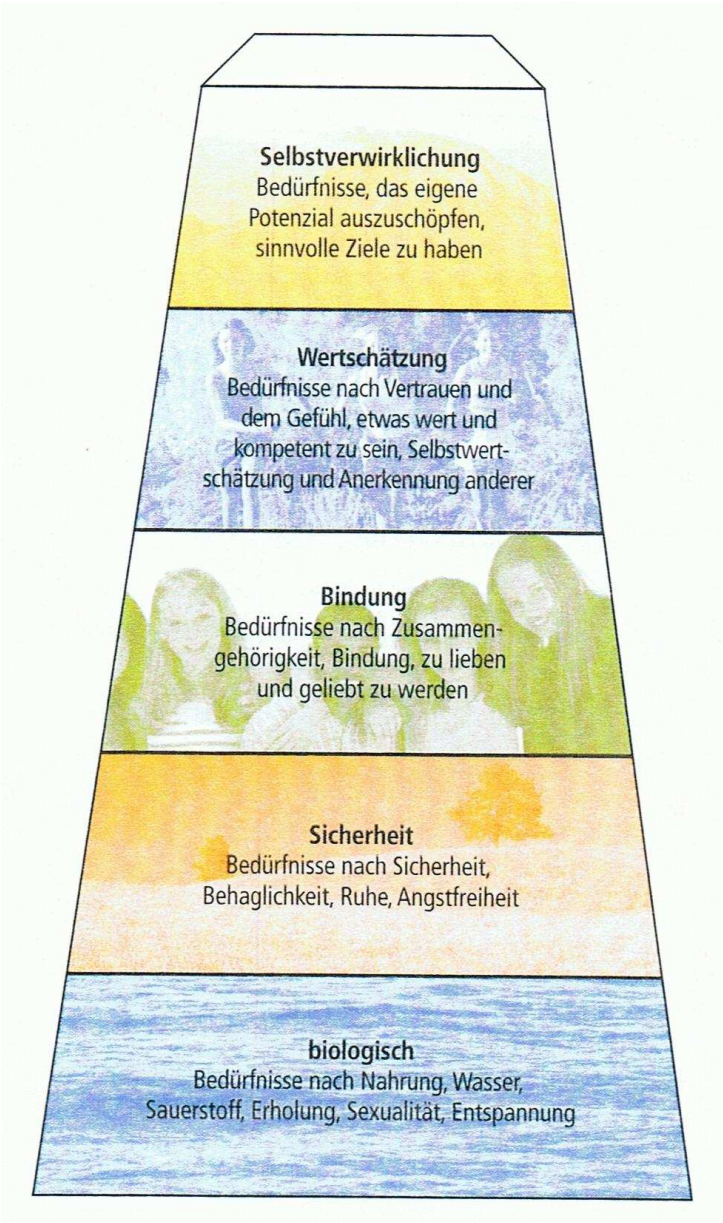

Abbildung 13: Maslows Bedürfnishierarchie

Außerdem wurde angestrebt, mittels der Interviews Aussagen über das aktuelle und besonders das habituelle Wohlbefinden zu ermitteln als Form der subjektiven Bewertung der Lebenswelt Hope Lions Home. Das habituelle Wohlbefinden ist „ein kognitives Aggregat von positiven und negativen emotionalen Erlebnissen über einen

längeren Zeitraum“[147]. Das aktuelle Wohlbefinden dagegen beschreibt das „momentane Erleben einer Person, das primär von positiven Empfindungen bestimmt ist“[148]. In der folgenden Abbildung ist das Strukturmodell des Wohlbefindens nach Becker[149] aufgeführt und es sind bereits Indikatoren für Wohlbefinden beschrieben in Form von positiven Gefühlen, Stimmungen und Beschwerdefreiheit.

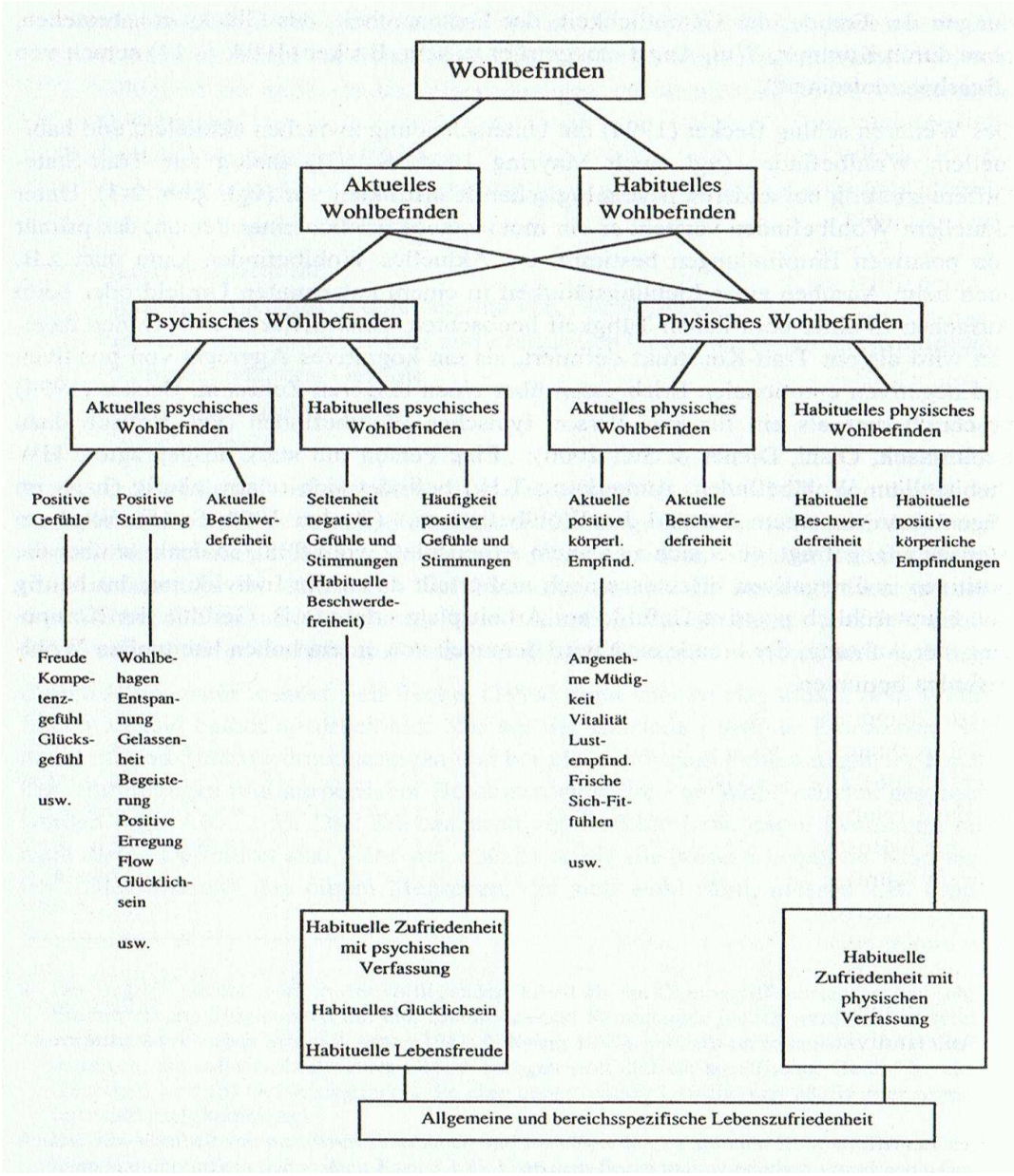

Abbildung 14: Strukturmodell des Wohlbefindens

[147] Hascher (2004), S. 28.
[148] Hascher (2004), S. 28.
[149] Hascher (2004), S. 29.

2.2.2. Praktische Durchführung

Insgesamt wurden für die Evaluation zehn Interviews zur Datengewinnung geführt. Leitfäden[150] dienten der Strukturierung und enthielten die entsprechenden Leitfragen. Die Gesprächsdauer aller Interviews variierte zwischen knapp dreißig Minuten und zwei ein Viertel Stunden. Alle Interviews wurden auf Tonband aufgezeichnet. Aus dem verbal erhobenen Material wurden wörtliche Transkriptionen erstellt, um die Datenauswertung zu erleichtern.

Für die Datengewinnung wurden zehn Personen ausgesucht, die als Experten sowohl in ihrem Handlungsfeld als auch hinsichtlich der Erkenntnisinteressen erachtet wurden: (In Klammern ist hinter der jeweiligen Personengruppe die verwendete Abkürzung genannt, die bei der Evaluation der Daten verwendet wurde.):

1.) Drei Teammitglieder des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. (TMGL 1, TMGL 2 & TMGL 3), darunter der erste und zweite Vereinsvorsitzende. Alle drei Mitglieder gehören auch zu den Initiatoren des Projekts.

2.) Der Leiter des Hope Lions Home (LHLH)

3.) Fünf Kinder des Heims (K1, K2, K3, K4, K5)

4.) Eine indische Sozialarbeiterin (SA), die in schwierigen Zeiten dem Hope Lions Home immer wieder zur Seite stand.

Entsprechend dieser Einteilung wurden vier verschiedene Leitfäden entwickelt, angepasst an die jeweilige Gruppe. Der Leitfaden der ersten Gruppe wurde auf Deutsch, die restlichen auf Englisch verfasst.

Die Versuchsleiterin kontaktierte im Vorfeld alle potentiellen Teilnehmer - außer den Kindern - persönlich per Telefon oder Skype. Sie legte den Sinn, Zweck und den Gegenstand der Interviews dar. Vertraulichkeit und Anonymität wurde den Interviewpartnern zugesichert. Alle Partner stimmten der Mitwirkung zu und nahmen freiwillig an der Befragung teil. Das Vertrauen der Leitung des Hope Lions Home konnte auch gewonnen werden, nachdem detailliert über die Rahmenbedingungen und das Ziel dieser Arbeit gesprochen wurde. Entscheidend war die Zusicherung, dass die Daten nicht zum „Ausspionieren“ des Hope Lions Home herangezogen werden sollten, sondern zur Auswertung und Verbesserung der Arbeit des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. Die Wahl der Kandidaten unter den Kindern

[150] Die verwendeten Leitfäden der Interviews befinden sich im Anhang.

wurde der Heimleitung überlassen. Lediglich äußerte die Interviewerin das Anliegen, dass beide Geschlechter und verschiedene Altersstufen an der Befragung beteiligt würden.

Zur Vorbereitung wurden den Interviewpartnern die Überpunkte des Leitfadens zugesandt. Der Heimleitung des Hope Lions Home wurde allerdings auf Wunsch die gesamte Version der Leitfäden für Leitung und Kinder zugänglich gemacht.
Alle zehn Interviews wurden im Zeitraum von Juli bis Dezember 2008 geführt und neun von ihnen fanden in Indien statt. Die erste Kontaktadresse war das Hope Lions Home selbst. Dort wurden an zwei Tagen die fünf Kinder und die Heimleitung auf Englisch interviewt. Die indische Sozialarbeiterin wurde in ihrer Arbeitsstelle, in einem Krankenhaus in Bangalore, ebenfalls auf Englisch, interviewt. Die Orte wurden bewusst in gewohnter Umgebung der Befragten gewählt, um die Lebensnähe des Interviews zu unterstützten. Lamnek schreibt, wie wichtig das Alltagskonzept im Bereich der qualitativen Sozialforschung ist, „[w]enn die Feststellung und Beschreibung der Zusammenhänge sozialer Realität über die Erfassung der Bedeutungszuschreibungen von Handlungen und Sinngebungen von Zusammenhängen durch die zu Befragenden erfolgen soll“[151]. Der erste Vereinsvorsitzende und das weitere Teammitglied wurden in einem Appartement in Penukonda, einer Kleinstadt in der Nähe von Bangalore, interviewt. Die Befragung des zweiten Vereinsvorsitzenden wurde per Telefon in Deutschland abgehalten.

Während der Befragungen achtete die Interviewerin darauf, eine offene Atmosphäre zu schaffen und offene Fragen zu stellen. Ihre Haltung war interessiert-zurückhaltend. Bei den Kindern musste auf Grund der stärkeren Asymmetrie zum Teil ein weicherer Interviewstil gepflegt werden, um ein Vertrauensverhältnis zu entwickeln. Durch ein verständnisvolles und wertschätzendes Begegnen wurden sie in ihrem Expertenstatus ermutigt und zu freierem Sprechen aktiviert.
Im Fall der anderen Interviewpartner befand sich die Interviewerin durch die Rolle der „Co-Expertin“ oder der „Komplizin“ in einer symmetrischen Interaktionssituation[152]. Es ist durchaus sinnvoll, sich vor den Befragungen seiner Rolle als Interviewer bewusst

[151] Lamnek (2005), S. 396.
[152] Vgl. Bogner & Menz (2005). In Bogner, Littig & Menz, S. 62f.

zu werden, da jede Rolle ihre Vor- und Nachteile mit sich bringt. So erhält der Interviewer als „Komplize“ zwar Zugang zu vertraulichen Informationen, kann auf weitgehende Offenheit und Ehrlichkeit der Antworten bauen und erhält Einblicke in reale Strategien und Handlungsorientierungen, aber problematisch werden „stillschweigende Übereinkünfte“ auf Grund der lange gewachsenen Vertrauensbeziehung.[153] Gerade im Zusammenhang der Befragung der Teammitglieder kam diese Rolle zum Tragen. Die Interviewerin hat sich daher in allen Interviews um einen neutralen Standpunkt bemüht.

Bei der Wortwahl stellte sich die Interviewerin auf die jeweiligen Befragten ein, da ihr Sprachniveau sehr unterschiedlich war. Herausfordernd war besonders die Kommunikation in Englisch, die von keinem der Gesprächspartner die Muttersprache darstellte. Auch die Kinder waren unterschiedlich fortgeschritten in ihren Fremdsprachenkenntnissen. Zum Teil musste auf eine sehr einfache Ausdrucksweise zurückgegriffen werden. Für den Großteil der Beteiligten waren auch die unterschiedlichen Akzente eine Herausforderung.

Schließlich durfte der interkulturelle Aspekt der Befragungssituation nicht außer Acht gelassen werden. Zentrale Maßstäbe einer Kultur dienen Menschen als Anhaltspunkt zur Einschätzung, welche Werte, Einstellungen und Verhaltensweisen in ihrer Lebensumwelt als erstrebenswert und akzeptabel angesehen werden. Je nach Kulturkreis variieren diese Kulturstandards.[154] Während der Durchführung der Befragungen konnte die Interviewerin kulturelle Überschneidungssituationen ausmachen und ihnen reflektiert begegnen. Im Folgenden werden dazu ein paar Beispiele genannt:[155]

Die Sozialarbeiterin schlug vor, das Interview während ihrer Arbeitszeit abzuhalten. Doch anstelle des erwarteten abgeschlossenen Raumes, bot die Sozialarbeiterin der Interviewerin ein Sofa in einem Klinikgang an, weil sie kein eigenes Büro besaß. In Indien herrscht ein polychromes Zeitverständnis, das heißt die Menschen neigen dazu mehrere Aufgaben simultan zu erledigen. Einzelne Aufgaben werden unter Umständen auch weniger exklusiv erledigt. In Deutschland wird monochrom vorgegangen, indem eine Sache nach der anderen erledigt wird. Im Klinikgang nahm

---

[153] Vgl. Bogner & Menz (2005). In Bogner, Littig & Menz, S. 60.
[154] Vgl. Mitterer, Mimler & Thomas (2006), S. 11f.
[155] Die aufgeführten zentralen Kulturstandards wurden folgenden Werken entnommen: Mitterer, Mimler & Thomas (2006), S. 157ff und Schroll-Machl (2002), S. 45ff.

die Sozialarbeiterin während des Interviews Anrufe entgegen und begrüßte vorbeikommende Kollegen. Außerdem erleben Inder auf Grund ihrer Personenorientierung andere Menschen nicht als störend. In Deutschland wäre das Interview terminiert worden und hätte dann auf Grund der deutschen Sachorientierung Priorität erhalten.

Kritik wird in Indien sehr selten direkt geäußert, oftmals in nonverbaler Form. In Deutschland besteht der Wert der Direktheit und Wahrhaftigkeit. So äußerten die deutschen Interviewpartner geradeheraus ihre Empfindungen zu bestimmten Vorkommnissen, die für eine indische Person äußerst rüpelhaft bzw. einen persönlichen Angriff bedeutet hätten. So wurde zum Beispiel von einem Teammitglied die Zusammenarbeit auf der Formalitätenebene als „*Katastrophe*“[156] beschrieben, da es einige Zeit dauerte, bis dem Projektpartner klar war, wie Belege aussehen müssen, damit sie von einem deutschen Finanzamt akzeptiert werden. Der Heimleiter dahingegen beschrieb im gleichen Situationszusammenhang das deutsche Verhalten freundlich auf folgende Art und Weise: „*So not much different [das Denken] äh in the sense that of course äh they – the system is different in my side – they want very exact this, this, this, this, this, this much, finished. Ok. From my side maybe – this or this is more [Pause] – I have. So.*“[157]

In Indien herrschen starke hierarchische Strukturen, die die soziale Stellung eines Menschen genau festlegen. Autoritätspersonen werden hoch geschätzt, und ihnen wird großer Respekt entgegengebracht. In Deutschland dagegen wird Wert auf Individualismus gelegt. Die Heimleitung bestimmte die Kinder für die Interviews. Dabei gab es keinen Widerspruch und es wurde keine Mine verzogen, sondern der Anweisung der Autoritätsperson wurde kritiklos gefolgt. Die Kinder legten während des Interviews stets eine respektvolle Ausdrucksform an den Tag – „Yes, aunty“.

In Indien genießt die Familie einen hohen Stellenwert. Sie ist der Lebensmittelpunkt, und Gemeinschaft ist daher wichtiger als Individualität und Selbständigkeit. Eines der Interviews mit den Kindern musste wegen des gemeinsamen Mittagessens unterbrochen werden. In Deutschland wären Essen und Interview entweder genau terminiert worden oder die Arbeit hätte im Sinne der deutschen Sachorientierung Vorrang genossen.

---

[156] Interview TMGL 1, S. 8.
[157] Interview LHLH, S. 16.

[…] **Kürzung**

2.4. Auswertung der Ergebnisse

Anhand des Vergleichs der Satzungen und Konzeptionen beider Organisationen und der Analyse des qualitativ erhobenen Datenmaterials in Form der drei Themenkomplexe strukturelle und inhaltliche Aspekte sowie der Zufriedenheit der Vereinsmitglieder des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. soll nun aufgezeigt werden, ob der Verein Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. sein Ziel, bedürftigen Kindern Lebensqualität und Lebensperspektive zu geben, durch seine Leistungen erfüllt.

Der Vergleich der Konzeptionen des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. und des Hope Lions Home ergab, dass die indische Einrichtung einen potentiellen Parter für den deutschen Verein darstellt. Die strukturellen Aspekte stellen die Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung der Vereinsziele dar. Die Bewertung der strukturellen Aspekte bekundet grundsätzliche eine Zufriedenheit der Befragten mit den einzelnen Teilaspekten. Die Teams wurden auf Seiten beider Organisationen als sehr positiv beschrieben und ließen sogar auf Wohlbefinden hin schließen. Die vorhandene Infrastruktur, wie Rechtsformen der Organisationen, Konten, Vergünstigungen etc. wurde als hilfreich bzw. sehr gute Voraussetzung bezeichnet. Die Qualität der Zusammenarbeit auf menschlicher Ebene wurde ebenfalls als sehr positiv beschrieben. Die Seiten der strukturellen Aspekte, die Irritationen hervorriefen, hinterließen teilweise eine Unsicherheit bei den betreffenden Personen. Diese äußerte sich bei den Befragungen jedoch nicht so dramatisch, dass sie die Zufriedenheit mit den strukturellen Aspekten maßgeblich überschattete.
Bezüglich des Umgangs mit Strukturen, die die Zusammenarbeit beider Organisationen regeln, herrschten unterschiedliche Auffassungen vor. Der deutsche Verein legte viel Wert auf inter-organisationelle Strukturen wie pünktliches Erledigen von Aufgaben, ein strukturiertes und planerisches Vorgehen sowie eine verbindliche Vereinbarung über die Zusammenarbeit, die unter anderem die Nachweispflicht in Form von Belegen regelt. Der Hope Trust gab derartigen inter-organisationellen Strukturen jedoch weniger Priorität. Im Hinblick auf diese Unterschiedlichkeit zeigten

sich die deutschen Partner in der Zusammenarbeit nicht vollkommen zufrieden bzw. sogar besorgt.

Nach der Kulturstandardmethode sind diese Differenzen erklärbar. So schreibt Schroll-Machl über die Wertschätzung von Strukturen und Regeln der Deutschen: „In Deutschland gibt es unzählige Regeln, Vorschriften, Verordnungen und Gesetze. Ihre Vielzahl sowie ihre enge und starre Auslegung, ihre strikte Einhaltung und die rigide Zurechtweisung oder Bestrafung bei Regelverletzungen sind daran im Kontrast zu anderen Kulturen, in denen selbstverständlich ebenfalls Regeln das Zusammenleben organisieren, das Besondere. …. Deutsche lieben also Strukturen. Dahinter steckt das Bedürfnis nach einer klaren und zuverlässigen Orientierung, nach Kontrolle über eine Situation, nach Risikominimierung und prophylaktischer Ausschaltung von Störungen und Fehlerquellen.“[158] Zu diesen Regeln zählen beispielsweise auch die Forderung nach Pünktlichkeit oder Vorschriften, die auf einen bestimmten Wirkkreis beschränkt sind[159], worunter die Vereinbarung zwischen den Organisationen gezählt werden kann.

In Indien werden Regeln dieser Art nicht so strikt gehandhabt, es ist oftmals sogar kein Verlass darauf. Betrachtet man Manipur, dann werden Strukturen und die Gewährung von Leistungen durch korruptes Verhalten sowie durch Aufständische erheblich beeinträchtigt. Auf sie ist daher oftmals kein Verlass. Es verwundert daher wenig, dass Herr H. als Präsident des Hope Trust wenig auf eine derartige Vereinbarung gibt, wenn anzunehmen ist, dass er schon oft Enttäuschungen in struktureller Hinsicht erlebt hat. Bei Deutschen jedoch „erzeugen mangelhafte Organisation und Störungen im geplanten Handlungsablauf leicht Ärger“[160] bzw. bedeuten eine Stressquelle.

Dieser kulturell unterschiedlich geprägte Umgang mit Regeln wird stets in der Zusammenarbeit spürbar sein. Doch „[o]b die kulturellen Unterschiede aus individueller Sicht nun als Belastung oder als Bereicherung erfahren und behandelt werden, ändert nichts an der Tatsache, dass es sie gibt, dass sie auf das Wahrnehmen, Denken, Empfinden und Verhalten einwirken und die Kommunikation und Kooperation zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen nachhaltig

---

[158] Schroll-Machl (2007). In Thomas, Kammhuber & Schroll-Machl, S. 75.
[159] Vgl. Schroll-Machl (2007). In Thomas, Kammhuber & Schroll-Machl, S. 75.
[160] Vgl. Schroll-Machl (2007). In Thomas, Kammhuber & Schroll-Machl, S. 76.

beeinflussen."[161] Es ist daher die Fähigkeit gefordert, „in Situationen, in denen man mit Menschen aus anderen Kulturen interagiert, sensibel, reflektiert und produktiv handeln zu können."[162] Positiv zu verbuchen sind daher einerseits die Bemühungen von Seiten des indischen Partners, der fremden Struktur-Liebe gerecht zu werden, und andererseits auch der einfühlsame Umgang von Seiten des deutschen Vereins hinsichtlich der Vermittlung der gewünschten Arbeitsform. Auf diese Weise konnten beide Parteien in der Befragung ein positives und zuversichtliches Gefühl in Bezug auf die Zusammenarbeit äußern.

Auch im Hinblick auf den Beziehungsaspekt zeichnete sich ein weiteres Spannungsfeld ab. Dieses zu betrachten ist sinnvoll, da „[v]on entscheidender Bedeutung für eine interkulturelle Kooperation [..] zweifelsohne das gegenseitige Vertrauen [ist], sowohl in der interpersonalen Kooperationssituation wie auch in kooperativen Intergrupppenbeziehungen."[163] Auf menschlicher Ebene wurde die Beziehung zwischen den Organisationen als sehr vertrauensvoll bewertet, dennoch berichteten beide Seiten von Irritationen. Interessanter Weise waren sie bei beiden im Bereich der Finanzen anzusiedeln. Das verwundert nicht, wenn man sich vergegenwärtigt, dass die finanziellen Mittel den Schnittpunkt beider Organisationen darstellen. Der Heimleiter wünschte sich im Bereich der Finanzen mehr Offenlegung von seinen Partnern. Die Teammitglieder des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. dagegen bezeichnteten das Verhalten des Heimleiter, entweder Bedürftigkeit nicht offenzulegen oder den deutschen Partner als sehr vermögend anzusehen, als unangemessen.

Die Soziale Arbeit kennt diese Problematik gut: „Am Beispiel der Beziehung zwischen Sozialarbeiter und Klient lässt sich verdeutlichen, dass eine symmetrische Beziehung bestenfalls das Ergebnis bewusster und ausdauernder Anstrengungen sein kann, selten oder kaum jedoch als Ausgangslage zu erwarten ist, weil die materielle und/oder psychische Abhängigkeit in der Regel auf der Seite des Hilfe Suchenden liegt."[164] Bei der Zusammenarbeit zwischen dem Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. und dem Hope Trust liegt zwar keine Klientenbeziehung vor, dennoch lässt sich das asymmetrische Beziehungsverhältnis auf diesen Fall

---

[161] Thomas (2005 A). In Thomas, Kinast & Schroll-Machl, S. 15.
[162] Hatzer & Layes (2005). In Thomas, Kinast & Schroll-Machl, S. 138.
[163] Thomas (2005 B). In Thomas, Kinast & Schroll-Machl, S. 111.
[164] Reifarth (2002). In Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., S. 564.

übertragen. Es äußert sich im finanziellen Bereich. Staub-Bernasconi spricht davon, dass Ausstattungsdimensionen, zu der auch die sozioökonomische Ausstattung zählt, in sozialen Systemen zu Machtquellen werden.[165] Der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. verfügt über die „Macht“, finanzielle Mittel für bestimmte Ziele fließen zu lassen oder nicht. Dem Hope Trust fehlt die ökonomische Ausstattung als Machtquelle und er begibt sich dadurch in ein Abhängigkeitsverhältnis. Dieses gepaart mit einerseits der Unwissenheit über die vorhandenen finanziellen Ressourcen des deutschen Partnervereins und andererseits der kulturellen Prägung, niemals um Geld zu fragen, geben Aufschluss über das Verhalten des Heimleiters. Einmal teilt er aus „Rücksichtnahme“ oder aber aus „Stolz“ die Höhe der Schulden nicht mit – es muss dazu gesagt werden, dass die Beträge für einen Inder mit dem Hintergrund des Herrn H. horrend hohe Summen darstellen. Ein andermal wagt er – beflügelt von der positiven Vorerfahrung, dass sein Partner wohl über viele Ressourcen verfügen müsse - seine Vorhaben zu präsentieren. Der deutsche Verein war mit dieser Forderung jedoch wortwörtlich „überfordert“. Vor diesem Hintergrund wird der Wunsch des Heimleiters nach Offenlegung über die finanzielle Lage des Vereins verständlich. Für ihn ließe sich dann besser abwägen, worum er seinen Partner bitten kann und worum nicht.

Der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. als „Machtträger“ kann darüber diskutieren, inwieweit er seinem Projektparter seine Finanzen offenlegen mag. Nichtsdestotrotz ist ein sensibler und verständnisvoller Umgang mit Hinblick auf das Thema Geld von Seiten des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. erforderlich. Der deutsche Verein schien jedoch in der Vergangenheit im Bereich der Finanzen weitgehend einfühlsam vorgegangen zu sein, da die Zusammenarbeit von beiden Parteien letztendlich als positiv dargestellt wurde und Herr H. eine Entlastung feststellte.

Der Kontakt mit den Kindern offenbarte eine weitere kulturell bedingte Irritation. Die räumliche Distanz war für die Teammitglieder des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. ausschlaggebend für den seltenen Kontakt. Die Kinder beobachteten, dass die Teammitglieder stets über wenig Zeit im Hope Lions Home verfügten und beschrieben ihren Kontakt mit den Teammitgliedern als lose. Betrachtet man den

[165] Staub-Bernasconi (2007), S. 184f.

Umgang mit Zeit aus der kulturellen Perspektive, dann ist „Zeit [..] für Deutsche nicht nur ein wichtiges Thema, sondern Deutsche scheinen auch vielen Kulturen von Terminen und Zeitplänen getrieben, auf - durchaus langfristige – zeitliche Planungen geradezu versessen zu sein und auf Termineinhaltung zu pochen.“[166] Zeit wird von Deutschen als ein kostbares Gut gesehen und daher effektiv genutzt. Dazu setzen sie klare Zeitfenster bzw. Zeiteinheiten und möchten sich nicht mit Nebensächlichkeiten aufhalten.[167] Diese Haltung äußerte sich bei den deutschen Besuchern im Hope Lions Home in Zeitfenstern. Es wurde unterschieden in einen „Verwaltungsteil“ und eine „Spielzeit“. Generell verwenden die Teammitglieder bei ihren Besuchen mehr Zeit für die Gespräche über Organisatorisches mit dem Heimleiter.

In Indien wird mit Zeit jedoch lockerer umgegangen. Ganz in diesem Sinne empfehlen Mitterer, Mimler & Thomas für Indienreisende „…für alle Vorhaben etwas mehr Zeit einzuplanen.“[168] Das Kontaktmuster des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. entspricht demnach vollkommen dem deutschen Zeitverständnis. Ob die einzelnen Teammitglieder des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. in Zukunft mehr Zeit mit den Kindern verbringen wollen, hängt letztendlich von ihrer eigenen Entscheidung ab. Von Seiten der Heimleitung besteht die Offenheit gegenüber dem Kontakt. Als Kompromiss die Kinder in Entscheidungsprozesse miteinzubeziehen hatte sich in der Vergangenheit als positiv herausgestellt. Sie sammelten in Gruppenarbeit ihre Zukunftspläne und trugen diese danach vor. Dennoch ist diese Methode auf Grund der räumlichen Distanz schwierig umzusetzen.

Vom konzeptionellen Blickwinkel der Zusammenarbeit aus betrachtet ist die Herangehensweise des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. legitim, solange der Heimleiter als Erziehungsberechtigter das Vertrauen des deutschen Vereins genießt. Er trägt in der Kooperation die Verantwortung für die Umsetzung der Bedürfnisse der Kinder.

Als Bezugspersonen für die Kinder empfanden alle Befragten ausschließlich positive Gefühle und Vertrauen dem Leiter und seiner Frau gegenüber. Es wurde von einer familiären und liebevollen Atmosphäre im Heim berichtet. SA, die Teammitglieder

---

[166] Schroll-Machl (2007). In Thomas, Kammhuber & Schroll-Machl, S. 76f.
[167] Vgl. Schroll-Machl (2007). In Thomas, Kammhuber & Schroll-Machl, S. 76f.
[168] Mitterer, Mimler & Thomas (2006), S. 137.

und die Kinder berichteten, dass die Heimleitung sich stets um das Wohl der Kinder bemühe. Die Tatsache, dass das Heim inzwischen in einer „respektablen Nachbarschaft“ angesiedelt ist und die Kinder auf gute Schulen gehen[169], aber auch dass die Kooperation zwischen dem Hope Trust und dem Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. entstanden ist, spricht für Bemühungen von Seiten der Heimleitung. Vor dem Hintergrund, dass Herr und Frau H. aus sehr einfachen Verhältnissen stammen, illustriert die Tatsache, in einer Großstadt in Südindien eine Organisation dieser Art aufgebaut zu haben, eine hohe Eigenanstrengung. Mit Blick auf das Vertrauen, das die Kinder der Heimleitung entgegenbringen, und auf die Fortschritte, die das Heim in den letzten Jahren gemacht hat, kann gesagt werden, dass die Zusammenarbeit zwischen dem Hope Lions Home und dem Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. Erfolg verspricht. Der Heimleiter wird daher vom deutschen Verein als Mittlerperson für die Bedürfnisse der Kinder angesehen.

Die aufgestellte Hypothese behauptet, dass die Kinder Lebensqualität und eine Lebensperspektive erhalten, wenn ihre Versorgung auf psychischer und physischer Ebene sichergestellt ist.

Auf psychischer Ebene berichteten die Kinder, sich im Hope Lions Home sehr wohlzufühlen. Alle befragten Kinder berichteten von habituellem Wohlbefinden. Einschätzungen von Außen zeichneten das gleiche Bild. Bei einzelnen Kindern stellten Teammitglieder Anzeichen von Belastung fest, die auf erlittene Traumata zurückgeführt wurden. Von den anderen befragten Personen wurde dieser Aspekt nicht genannt. Eine soziale Einbettung wurde von allen Kindern bestätigt und alle berichteten von Zielen in ihrem Leben. Die Schule unterstützt sie bei der Verfolgung ihrer Ziele. Auf psychischer Ebene scheint daher die Versorgung sichergestellt zu sein.

Auf materieller Ebene zeigten sich die Kinder grundsätzlich zufrieden. Kleidung und Freizeit stellte für die Kinder kein nennenswertes Thema dar. Sie zeigten sich in diesen Aspekten bedürfnislos. In gesundheitlicher Hinsicht fühlten sie sich ebenfalls gut betreut. Im Bereich der Ernährung bekundeten die Kinder auf Nachfragen den Wunsch nach abwechslungsreicherer Nahrung. Dennoch stand dieses Bedürfnis nicht im Vordergrund. Sie wirkten zufrieden-genügsam. Hinsichtlich der Platzverhältnisse wünschten sich alle Kinder mehr Platz. Da der Platzmangel

[169] Vgl. Interview SA, S. 7.

mehrfach angesprochen wurde, scheint er für die Kinder Aktualität zu besitzen. Der Leiter des Hope Lions Home bestätigte diese Aussage, ebenso wie die Sozialarbeiterin, die die Anzahl der Kinder als zu hoch einstufte. Von den Aussagen der Kinder kann abgeleitet werden, dass der Platzmangel sich ungünstig auf das Lernen auswirkt und zeitweise Stresssituationen hervorruft, da Entspannung nicht möglich ist, wenn viele Kinder sich den Raum teilen und dieser für unterschiedliche Aktivitäten genutzt wird. Das Platzproblem scheint das Wohlbefinden der Kinder einzuschränken.

Dennoch sprechen die Kinder allgemein von einer positiven Veränderung des Heimes. Die aktuelle Wohnsituation beschrieben vier von fünf Kinder angenehmer als die vorherigen. Die Ausstattung sei besser und für tägliches Essen sei gesorgt. Die Lage im Heim hätte sich allgemein verbessert. Insgesamt kann angenommen werden, dass den physischen Bedürfnissen ausreichend nachgekommen wird. Es kann auch von Wohlbefinden im physischen Bereich gesprochen werden, wenn gemäß Hascher das Wohlbefinden als ein Zustand definiert wird, in dem positive Kognitionen und Emotionen überwiegen und Beschwerdenfreiheit herrscht. Diese Kriterien wurden von den Kinder in der Befragung genannt. Verbesserungsfähig sind im Bereich der physischen Bedürfnisse die Ernährung und die Unterkunft.

Die Annahme, dass in physischer und psychischer Hinsicht Wohlbefinden herrscht, wird von dem Wunsch der Kinder, dass das Heim fortbestehen und noch mehr Kindern die gleichen Möglichkeiten bieten solle bzw. dass das Heim als „Privileg“ angesehen wird[170], untermauert. Diese Aussagen drücken eine hohe Wertschätzung dem Hope Lions Home gegenüber aus.

Nach der Bewertung der Aussagen, kann also davon gesprochen werden, dass sowohl auf physischer als auch auf psychischer Ebene die Versorgung der Kinder sichergestellt ist. Die Aussagen der befragten Kinder deuten sogar darauf hin, dass sie auf Grund der Versorgung in beiden Bereichen Wohlbefinden empfinden. Lebensqualtiät drückt sich über das Empfinden von Wohlbefinden aus. Es kann in der Folge angenommen werden, dass die Kinder im Hope Lions Home Lebensqualität erfahren.

---

[170] Vgl. Interview K2, S. 11, Interview K3, S. 11, Interview K4, S. 17 & 9 & Interview K5, S. 11f.

Die Kinder nennen unterschiedliche Ziele. Allen ist gemeinsam, dass sie Zukunftspläne haben und viel Wert auf eine Ausbildung legen. Die Kinder bekannten, dass sie sich inzwischen auf das Lernen konzentrieren könnten, weil ihnen in Bangalore der notwendige Rahmen dafür zur Verfügung gestellt würde, sie den notwendigen Ansporn verspürten und sie sich nicht mehr um die existentielle Seite des Lebens sorgen müssten. Damit kann angenommen werden, dass die Kinder im Hope Lions Home auch eine Lebensperspektive erhalten.

Die Versorgung der Kinder auf physischer und psychischer Ebene erfolgt durch die Vereinsleistungen. Derzeit steuern sowohl die Heimleitung als auch der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. ihre Leistungen bei. Über die gesammelten Spenden des deutschen Vereins konnten besonders biologische Grundbedürfnisse sichergestellt werden. Ernährung, Miete, medizinische Behandlungskosten, Kleidung, sonstige Ausstattung (Betten, Schränke, Kühlschrank, Wasserfilter etc.) aber auch Ausbildungskosten konnten davon finanziert werden. Die Heimleitung erwarb von den Spendengeldern die betreffenden Güter. Auf psychischer Ebene gestalten die Bezugspersonen der Kinder die Lebenswelt Hope Lions Home. Gemäß den Aussagen der Kinder scheinen sie sich dort sehr wohlzufühlen. Abschließend kann dargelegt werden, dass der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. über die erbrachten Leistungen zu mehr Lebensqualität und Lebensperspektive in den Leben der Kinder verholfen hat. Der deutsche Verein erfüllt demnach hinsichtlich seiner Kooperation mit dem Hope Trust seine Vereinsziele.

2.5. Schlussfolgerung

Die Evaluation zeigte, dass der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. im Hinblick auf sein Engagement im Hope Lions Home seine Grobziele erfüllt. Betrachtet man die Bewertung der Teammitglieder bezüglich ihrer Zufriedenheit mit der Umsetzung der Vereinsziele, dann gaben sie nicht die volle Punktzahl an.
Mit den bereits umgesetzten Leistungen zeigten sich alle befragten Teammitglieder des deutschen Vereins zufrieden. Eine Verbesserung bei der Umsetzung der Vereinsziele sahen sie darin, dass die Öffentlichkeitsarbeit noch ausgebaut werden könne, die Umsetzung zu langsam sei und mehr Personen geholfen werden solle

sowie dass noch eine Entscheidung hinsichtlich der zukünftigen Ausrichtung des Projekts gefällt werden müsse.
Hinter dem Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit kann die Motivation erkannt werden, das Projekt dauerhaft abzusichern oder sogar künftig auszubauen. Das Potential scheint dem betreffenden Teammitglied noch nicht vollkommen ausgeschöpft zu sein.
Die anderen beiden Teammitglieder sprechen direkt die Zukunft des Projekts an. Soll die Hilfe des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. auf den Hope Trust beschränkt sein oder sich auch auf andere Projekte ausweiten. In ihren Aussagen könnte auch das im Konzept verankerte Ziel, das Partnerprojekt langfristig in die Eigenständigkeit zu führen, durchschimmern.

In den Befragungen wurde deutlich, dass der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. für den Hope Trust die Aufgabe des Fundraisings übernommen hat, das ihm in der Vergangenheit schwer gefallen war. Die Sozialarbeiterin bestätigte im Bereich der Mittelakquirierung die Notwendigkeit einer Unterstützung des Hope Trusts. Seit der deutsche Verein diese Aufgabe übernommen hat, berichtet der Heimleiter von einer Entlastung, die sich seiner Meinung nach auf das gesamte Heim überträgt.

Die Rolle, die der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. durch die Kooperation übernommen hat, führt laut den Aussagen der Befragten zu einer Verbesserung der Heimsituation. Dennoch besteht eine Abhängigkeitssituation des Hope Trust und es stellt sich die Frage, ob diese auf Dauer aufrecht erhalten werden soll. Vom konzeptionellen Blickwinkel des Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. beabsichtigt der deutsche Verein, das Partnerprojekt im Sinne einer „Starthilfe“ zu unterstützen, sodass es in Zukunft auf eigenen Füßen stehen kann bzw. selbst seinen Unterhalt erwirtschaften kann.
Erschwerend steht diesem Ziel entgegen, dass der Hope Trust im Bereich des Fundraising in der Vergangenheit große Schwierigkeiten hatte. Die Hilfe durch den Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. bedeutet eine Entlastung, und es stellt sich die Frage, inwieweit der Partnerverein Interesse hat, von dieser „bequemen“ Unterstützungsform abzulassen. Es stellt sich weiterhin die Frage, inwieweit der Hope Trust bzw. Herr H. überhaupt die Kapazität hat, das Fundraising zu übernehmen, da das Akquirieren von finanziellen Mittel einen erheblichen

Zeitaufwand bedeutet. Um seine Kapazitäten einschätzen zu können, müsste Herr H. sich gewahr werden, wie viel Zeit und Arbeit er für seine verschiedenen Aufgabengebiete aufwenden will.

Loch und Seidel schreiben, dass Fachkräfte in der Entwicklungszusammenarbeit heute primär in beratender Funktion tätig sind. Mit dem Projektpartner müssen daher unter Berücksichtigung des jeweiligen kulturellen Kontextes die einzelnen Rollen geklärt werden.[171] Neben den oben genannten Fragen muss sich der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. seiner eigenen gewünschten Rolle zunächst bewusst werden und diese dann dem Hope Trust kommunizieren.
Da der Hope Trust wahrscheinlich über wenig Know-How hinsichtlich Fundraising verfügt, könnte der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. ihm in diesem Punkt beratend zur Seite stehen. Dabei sollte das Beratungshandeln zielorientiert und kulturadäquat sein.[172] Voraussetzungen für eine erfolgreiche Mittelakquirierung sind beispielsweise eine professionelle Konzeptgestaltung und Finanzierungspläne. Die Sozialarbeiterin stellt gegebenenfalls einen hilfreichen Kontakt dar, um landeseigene Förderquellen in Erfahrung zu bringen. Bei den Kindern des Hope Lions Home handelt es sich um Angehörige einer indischen Minderheit, die unter bestimmten Voraussetzungen durch den Staat speziell gefördert werden können.

Eine zweite Herangehensweise wäre, die Kindern des Hope Lions Home zu ermächtigen, indem sie an den Solidar-, Gerechtigkeitswerten und Sozialrechten teilhaben können. Diese sind nach Staub-Bernasconi „daran orientiert, die bedürfnisgerechte Teilhabe an den gesellschaftlichen Ressourcen zu ermöglichen; dadurch schützen sie vor Armut, Unwissenheit, Erwerbslosigkeit, Obdachlosigkeit, aber auch vor struktureller Diskriminierung, kultureller Kolonialisierung, Ausbeutung usw.“[173] Dieser Ansatz entspricht dem Vorhaben des *Community Development* von Seiten des Hope Trust. Indem der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. eine Generation von Kindern unterstützt, mit Hilfe der Vereinsleistungen eine guten Ausbildung zu erlangen und später über ein Einkommen und damit über „Macht“ zu verfügen, können diese Kinder in Zukunft einerseits das Hope Lions Home

[171] Vgl. Loch & Seidel (2007). In Thomas, Kammhuber & Schroll-Machl, S. 315.
[172] Vgl. Loch & Seidel (2007). In Thomas, Kammhuber & Schroll-Machl, S. 315.
[173] Staub-Bernasconi (2007), S. 193.

unterstützen und andererseits beginnen, politisch für ihre *Community* einzutreten. Dieser Gedanke war ansatzweise bereits bei den Kindern zu erkennen. Drei Kinder äußerten, (1.) das Heim später unterstützen zu wollen, (2.) sich eine Entwicklung der eigenen Stammesgemeinschaft zu wünschen und (3.) so leben zu können, wie es auch andere vermögen und sich nicht mehr als „rückständig“ zu erleben.[174]

Da der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. in einem anderen Land ansässig ist, muss diese Aktivität aus den Betroffenen selbst heraus entstehen. Sie müssen für ihre eigenen Rechte einstehen und konstruktiven Einfluss auf ihr System, die eigene *Community*, nehmen. Dieser Gedanke des Empowerment ist bereits im Konzept des Hope Trust angelegt. Dieser kann den Samen für eine derartige zukünftige Entwicklung in den Kindern anlegen. Betrachtet man die oben aufgeführten Aussagen der Kinder, dann enthalten diese bereits Ansätze dieser Vision. Für eine erfolgreiche Umsetzung ist es wichtig, diese weiter zu pflegen. Der Kinderhilfswerk Lakshmi Project e.V. und der Hope Trust haben das Potential, eine synergetische Kooperation in Hinblick auf das Empowerment der *Community* in Manipur zu entwickeln.

[174] Vgl. Interview K2, S. 11, K3, S. 11 & K4, S. 17f.

Literatur

Atteslander, P. (2008): Methoden der empirischen Sozialforschung. (12., durchgesehene Auflage). Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Betz, J. (2004): Die innenpolitische Entwicklung im Berichtsjahr. In Draguhn, W. (Hrsg.): Indien 2004. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft. Hamburg: Institut für Asienkunde. S. 31 – 41.

Bhaumik, S. (1996): Insurgent Crossfire. North-East India. Delhi: Lancer Publishers [u.a.].

Bliss, F. unter Mitarbeit von Heinz, M. & Neumann, S. (2007): Partizipativ gestaltete Evaluationen. Ein Diskussionspapier. In Bliss, F., Merten, P. & Schmidt, B. (Hrsg.): Die Evaluierungspraxis deutscher Entwicklungsorganisationen. Ziele – Umsetzung – Herausforderungen. (Entwicklungsethnologie. Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Entwiclungsethnologie e.V., Heft 1 und 2, 2006, 15. Jahrgang). Saarbrücken: Verlag für Entwicklungspolitik Saarbrücken GmbH. S. 161 – 227.

Bliss, F., Merten, P. & Schmidt, B. (Hrsg.). (2007): Die Evaluierungspraxis deutscher Entwicklungsorganisationen. Ziele – Umsetzung – Herausforderungen. (Entwicklungsethnologie. Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Entwiclungsethnologie e.V., Heft 1 und 2, 2006, 15. Jahrgang). Saarbrücken: Verlag für Entwicklungspolitik Saarbrücken GmbH.

Bock, M. (1992): „Das halbstrukturierte-leitfadenorientierte Tiefeninterview“. Theorie und Praxis der Methode am Beispiel von Paarinterviews. In Hoffmeyer-Zlotnik, J.H.P. (Hrsg.): Analyse verbaler Daten. Über den Umgang mit qualitativen Daten. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 90 – 107.

Bogner, A. & Menz, W. (2005): Das theoriegenerierende Experteninterview. Erkenntnisse, Wissensformen, Interaktion. In Bogner, A., Littig, B. & Menz, W. (Hrsg.): Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung. (2. Auflage). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 33 – 70.

Bortz, J. & Döring, N. (2006): Forschungsmethoden und Evaluation. für Human- und Sozialwissenschaftler. (4., überarbeitete Auflage). Heidelberg: Springer Verlag.

Brockhaus. Enzyklopädie in 30 Bänden. (2006). (21., völlig neu bearbeitete Auflage. Band 8 (EMAS-FASY)). Mannheim: Brockhaus Verlag GmbH.

Das, J.N. (1995): Customary Land System of Hill Ethnoses of Manipur. In Sanajaoba, Naorem (Hrsg.): Manipur. Past and Present. The Ordeals and Heritage of a Civilisation. (Volume III – Nagas & Kuki-Chins). Delhi: Mittal Publications. S. 49 – 60.

Dasa, A. (2002): Vedische Kochkunst. Die erlesentsten Gerichte der vegetarischen Küche Indiens. (4. Auflage). Grödinge: The Bhaktivedanta Book Trust.

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.). (2002): Fachlexikon der sozialen Arbeit. (5.Auflage). Frankfurt am Main: Eigenverlag.

Dieckmann, H. (2002): Konzeptentwicklung. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.): Fachlexikon der sozialen Arbeit. (5.Auflage). Frankfurt am Main: Eigenverlag. S. 571.

Engelhard, K. (2004): Welt im Wandel. Die gemeinsame Verantwortung von Industrie- und Entwicklungsländern. (Informationen zur Meinungsbildung. Reihe A: Politik. Band 7).Grevenbroich, Stuttgart: OMNIA Verlag GmbH.

Gangte, T.S. (1993): The Kukis of Manipur. A Historical Analysis. New Delhi: Gyan Publishing House.

Gibran, K. (1987): Der Prophet. (21. Auflage). Olten: Walter-Verlag.

Haokip, P.S. (2008): Zale´n-Gam. The Kuki Nation. (Revised Edition with Additional Text). Zale´n-Gam: KNO Publication.

Hascher, T. (2004): Wohlbefinden in der Schule. (Band 40, Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie). Münster: Waxmann Verlag.

Hatzer & Layes (2005): Interkulturelle Handlungskompetenz. In Thomas, A., Kinast, E.U. & Schroll-Machl, S. (Hrsg.): Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kooperation. (Band 1: Grundlagen und Praxisfelder). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 138 – 148.

Heiner, M. (2002): Evaluation. In Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.): Fachlexikon der sozialen Arbeit. (5.Auflage). Frankfurt am Main: Eigenverlag. S. 301f.

Issar, S. & Kopecky, M. (2006): Indisch Vegetarisch. (4. Auflage). Weil der Stadt: Walter Hädecke Verlag.

Jarré, D. (2002): Entwicklungshilfe. In Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.): Fachlexikon der sozialen Arbeit. (5.Auflage). Frankfurt am Main: Eigenverlag. S. 264f.

Joerges, B. (1969): Community Development in Entwicklungsländern. (Wissenschaftliche Schriftenreihe des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Band 13). Stuttgart: Ernst Klett Verlag.

Kabui, G. (1995): Genesis of the Ethnoses of Manipur. In Sanajaoba, N. (Hrsg.): Manipur. Past and Present. The Ordeals and Heritage of a Civilisation. (Volume III – Nagas & Kuki-Chins). Delhi: Mittal Publications. S. 21 – 47.

König, E. & Zedler, P. (Hrsg.). (2002): Qualitative Forschung. Grundlagen und Methoden. (2. Auflage). Weinheim: Beltz Verlag.

Kraus, W. (1995): Qualitative Evaluationsforschung. In Flick, U., Kardorff, E. von, Keupp, H., Rosenstiel, L. von & Wolff, S. (Hrsg.): Handbuch Qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. (2. Auflage). Weinheim: Beltz, Psychologie Verlags Union. S. 412 – 415.

Lamnek, S. (2002): Qualitative Interviews. In König, E. & Zedler, P. (Hrsg.): Qualitative Forschung. (2. Auflage). Weinheim: Deutscher Studien Verlag. S. 157 – 193.

Lamnek,S. (2005): Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch. Weinheim: Beltz, PVU.

Lightfoot, E. (2004): International Social Welfare Treaties and Conventions: Implications for the United States. In: Midgley, J. & Hokenstad, M.C. (Hrsg.): Lessons from Abroad. Adapting International Social Welfare Innovations. Washington: NASW Press. S. 137 – 157.

Lissmann, U. (2001): Inhaltsanalyse von Texten. Ein Lehrbuch zur computerunterstützten und konventionellen Inhaltsanalyse. (2., aktualisierte und erweiterte Auflage). (Forschung, Statistik und Methoden, Band 2). Landau: Verlag Empirische Pädagogik.

Loch, A. & Seidel, G. (2007): Interkulturelle Entwicklungszusammenarbeit. In Thomas, A., Kammhuber, S. & Schroll-Machl, S. (Hrsg.): Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kooperation. (Band 2: Länder, Kulturen und interkulturelle Berufstätigkeit). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 309 – 318.

Mapp, S.C. (2008): Human Rights and Social Justice in a Global Perspective. An Introduction to International Social Work. New York: Oxford University Press.

Mayring, P. (2002): Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken. (5. Auflage). Weinheim: Beltz Verlag.

Meuser, M. & Nagel, U. (2003): Experteninterview. In Bohnsack, R., Marotzki, W. & Meuser, M. (Hrsg.): Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung. Ein Wörterbuch. Opladen: Leske & Budrich. S. 57f.

Mitterer, K., Mimler, R. & Thomas, A. (2006): Beruflich in Indien. Trainingsprogramm für Manager, Fach- und Führungskräfte. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Mohrlok, M., Neubauer, M., Neubauer, R. & Schönfelder, W. (1993): Let´s Organize! Gemeinwesenarbeit und Community Organization im Vergleich. (Reihe Gemeinwesenarbeit). München: AG SPAK Publikationen.

Oelschlägel, D. (2002): Gemeinwesenarbeit (GWA). In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.): Fachlexikon der sozialen Arbeit. (5.Auflage). Frankfurt am Main: Eigenverlag. S. 382.

Parratt, J. (2005): Wounded Land. Politics and Identity in Modern Manipur. Delhi: Mittal Publications.

Radtke, F.O. (1995): Migration und Ethnizität. In Flick, U., Kardorff, E. von, Keupp, H., Rosenstiel, L. von & Wolff, S. (Hrsg.): Handbuch Qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. (2. Auflage). Weinheim: Beltz, Psychologie Verlags Union. S. 391 – 394.

Reifarth, W. (2002): Kommunikation. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.): Fachlexikon der sozialen Arbeit. (5.Auflage). Frankfurt am Main: Eigenverlag. S. 561 - 564.

Rieger, H.C. (2004): Die andere Unruheregion – Anmerkungen zu den Nordoststaaten Indiens. In Draguhn, W. (Hrsg.): Indien 2004. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft. Hamburg: Institut für Asienkunde. S. 129 – 152.

Schroll-Machl, S. (2002): Die Deutschen – Wir Deutsche. Fremdwahrnehmung und Selbstsicht im Berufsleben. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Schroll-Machl, S. (2007): Deutschland. In Thomas, A., Kammhuber, S. & Schroll-Machl, S. (Hrsg.): Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kooperation. (Band 2: Länder, Kulturen und interkulturelle Berufstätigkeit). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 72 – 89.

Singh, R.P. (1995): Economic Development of Manipur Hills: A Study of Resources. In Sanajaoba, N. (Hrsg.): Manipur. Past and Present. The Ordeals and Heritage of a Civilisation. (Volume III – Nagas & Kuki-Chins). Delhi: Mittal Publications. S. 76 – 88.

Staub-Bernasconi, S. (2007): Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Systemtheoretische Grundlagen und professionelle Praxis. Ein Lehrbuch. Bern: Haupt Verlag.

Stockmann, R. (Hrsg.). (2007): Handbuch zur Evaluation. Eine praktische Handlungsanleitung. (Sozialwissenschaftliche Evaluationsforschung, Band 6). Münster: Waxmann Verlag GmbH.

Szynka, P. (2005): Theoretische und Empirische Grundlagen des Community Organizing bei Saul D. Alinsky (1909-1972). Bremen: Akademie für Arbeit und Politik der Universität Bremen.

Thomas, A. (2005 A): Einführung. In Thomas, A., Kinast, E.U. & Schroll-Machl, S. (Hrsg.): Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kooperation. (Band 1: Grundlagen und Praxisfelder). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 7 – 15.

Thomas, A. (2005 B): Interkulturelle Wahrnehmung, Kommunikation und Kooperation. In Thomas, A., Kinast, E.U. & Schroll-Machl, S. (Hrsg.): Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kooperation. (Band 1: Grundlagen und Praxisfelder). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 94 – 116.

Vogel, M.R. & Oel, P. (1966): Gemeinde und Gemeinschaftshandeln. Zur Analyse der Begriffe Community Organization and Community Development. Stuttgart [u.a.]: Kohlhammer.

Wormer, K. von (2004): Exploring Child Welfare through International Innovations. In: Midgley, J. & Hokenstad, M.C. (Hrsg.): Lessons from Abroad. Adapting International Social Welfare Innovations. Washington: NASW Press. S. 31 – 51.

Wottawa, H. & Thierau, H. (2003): Lehrbuch Evaluation. (3., korrigierte Auflage). Bern: Hans Huber Verlag.

Zimbardo, P.G. & Gerrig, R.J. (2008): Psychologie. (18., aktualisierte Auflage). München: Pearson Education Deutschland GmbH.

Zingel, W.P. (2004): Indien auf dem Weg zur postindustriellen Gesellschaft: Infrastruktur, Dienstleistungen und Deregulierung. In Draguhn, W. (Hrsg.). Indien 2004. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft. Hamburg: Institut für Asienkunde. S. 319 - 338.

URL:

Amnesty International: Zugriffsdatum: 03.11.2009: http://www.amnesty.org/.

BPB: Bhaumik, S. (2007): Region in permanenter Unordnung. Zugriffsdatum: 15.12.2009: http://www.bpb.de/themen/zf257m,0,region_in_permanenter_unordnung.html.

BMZ: Informationen zum Land: Indien. Zugriffsdatum: 15.12.2009: http://www.bmz.de/de/laender/partnerlaender/indien/profil.html.

BMZ: Akteure der Zusammenarbeit Deutschlands und seiner Partnerländer. Zugriffsdatum: 15.12.2009: http://www.bmz.de/de/wege/bilaterale_ez/akteure_ez/index.html.

BMZ: Das deutsche Engagement für Gesundheitsversorgung. Zugriffsdatum: 15.12.2009: http://www.bmz.de/de/themen/gesundheit/menschenrecht_gesundheit/hintergrund/GesundheitDeutschland.html.

BMZ: Der Aktionsplan von Johannesburg – Nachhaltigkeit fördern. Zugriffsdatum: 15.12.2009: http://www.bmz.de/de/ziele/ziele/aktionsplanjohannesburg/index.html.

BMZ: Situation und Zusammenarbeit. Zugriffsdatum: 15.12.2009: http://www.bmz.de/de/laender/partnerlaender/indien/zusammenarbeit.html.

Enzyklopädie Britannica: Lakshmi. Zugriffsdatum: 15.12.2009: http://www.britannica.com/EBchecked/topic/328316/Laksmi.

Government of India: Demographic Background: Literacy. Zugriffsdatum: 15.12.2009: http://india.gov.in/knowindia/literacy.php.

Government of India - Ministry of Human Resource Development - Department of School Education & Literacy: Overview: Zugriffsdatum: 15.12.2009: http://education.nic.in/secedu/sec_overview.asp.

Government of India - Ministry of Human Resource Development - Department of School Education & Literacy: Plan and Budget Tenth Plan (2002 – 2007): Zugriffsdatum: 15.12.2009: http://education.nic.in/secedu/sec_planbudget.asp.

Government of Manipur: Manipur at a Glance. Zugriffsdatum: 15.12.2009: http://manipur.nic.in/ataglance.htm.

Indiatogether (2003): Documenting violations. A commission of inquiry looks into abuses of the Armed Forces Special Powers Act in Manipur. Zugriffsdatum: 15.12.2009: http://www.indiatogether.org/combatlaw/vol2/issue1/violations.htm.

Indiatogether: Chhakchhuak, L. (2006): Mass Rape in Manipur. Women in the line of fire. Zugriffsdatum: 15.12.2009: http://www.indiatogether.org/2006/jul/hrt-manirape.htm.

Indiatogether: Thingnam, A.S. (2007): Insurgency in Manipur. Guns and widows. Zugriffsdatum: 15.12.2009: http://www.indiatogether.org/2007/jul/wom-gunwidow.htm.

Indiatogether: Thingnam, A.S. (2007): Prostitution. Sex trade thrives in conflict-ridden Manipur. Zugriffsdatum: 15.12.2009: http://www.indiatogether.org/2007/jun/wom-sxmanipur.htm.

Russmann, P. (2004): Kindersoldaten. Kindersoldaten als Akteure der neuen Kriege. In: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: Die neuen Kriege. (54. Jahrgang, Heft 4). Zugriffsdatum: 15.12.2009: http://friedenspaedagogik.de/content/download/1817/8783/file/kindersoldaten.pdf.

South Asia Human Rights Documentation Centre: Armed Forces Special Powers Act. A study in National Security tyranny. Zugriffsdatum: 15.12.2009: http://www.hrdc.net/sahrdc/resources/armed_forces.htm.

USAID (1998): Handbook of Democracy and Governance Program Indicators. (The Technical Publications Series). Washington: Center for Democracy and Governance [u.a.]. Zugriffsdatum: 15.12.2009: http://pdf.usaid.gov/pdf_docs/PNACC390.pdf.

Wagner, C. (2004): Terroristische Bedrohungen in den Demokratien Südasiens. (SWP-Studie). Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik. Zugriffsdatum: 15.12.2009: http://www3.swp-berlin.org/common/get_document.php?asset_id=1472